Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 245 **Bromberg,** Donnerstag, den 24. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Die Lage ist immer noch ernst.

Die Anknüpfung eines direkten Kontakts zwischen Mussolini und der Englischen Regierung ist, wie sich der „Kurjer Warszawski" melden läßt, auf die Haltung der italienischen Presse nicht ohne Einfluß geblieben. Mit großer Befriedigung geben die Zeitungen zu, daß

die Atmosphäre zwischen Rom und London heute nicht mehr so vergiftet

ist, wie sie noch bis vor kurzem war. Hierzu hat nach Ansicht der Presse hauptsächlich Baldwin beigetragen, der kategorisch in Abrede stellte, daß England jemals den Sturz des Faszismus oder Mussolini propagiert hätte. Unter diesen Bedingungen wird es, so heißt es weiter, nicht mehr so schwierig sein, alle mit der teilweisen Demobilisierung in Libyen und in der Cyrenaika zusammenhängenden militär-technischen Fragen zu lösen und einige Schiffseinheiten aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Dies wird, so schreibt der „Popolo d'Italia", um so leichter zu verwirklichen sein, als Italien der Britischen Regierung unwiderrufliche und genügende Garantien nach dieser Richtung hin gegeben hat, daß es keine Initiative zur Erweiterung des Konflikts außerhalb des abessinischen Gebiets geben, d. h. daß Italien den abessinischen Krieg als eine lokale Angelegenheit behandeln wird. Nichtsdestoweniger ist man sich in Rom darüber klar, daß, wenngleich die Demobilisierung in Libyen und im Mittelmeer gewissermaßen eine formale Sache geworden ist, den Kern des Konflikts zwischen Italien einerseits und England sowie den Völkerbund andererseits, d. h.

den Konflikt um Abessinien nicht entscheidet.

In dieser Beziehung wird in Rom die Lage auch weiterhin als sehr ernst angesehen. Denn der Gesichtspunkt Italiens, auch die Art der Liquidierung des abessinischen Krieges, steht immer noch im Widerspruch mit dem englischen Standpunkt. Ein Kompromiß ist daher augenblicklich schwer zu erzielen.

Gegenwärtig werden in Rom, Paris und London zwei konkrete Projekte geprüft: **Das erste, der Plan Lavals,** stützt sich auf die bekannten Beschlüsse des Fünfer-Ausschusses des Völkerbundes. Das zweite, dessen Autor Mussolini ist, sieht vor, daß London und Genf die bereits vollzogenen und noch auf dem Gebiet Abessiniens in naher Zukunft bevorstehenden Tatsachen anerkennen. London und Genf sollten also die Annexion der Provinz Tigre gutheißen, die abessinischen Randprovinzen mit Einschluß von Ogaden vom Zentrum abtrennen und ein italienisches Mandat anerkennen. Um diesem Projekt die entsprechende Bedeutung zu geben, trifft Italien weiterhin

Vorbereitungen zu einer großen Offensive auf Harrar,

die nach den in Rom genährten Hoffnungen die Einleitung zu den strategischen und politischen Entscheidungen in der abessinischen Frage bilden wird. Es ist klar, daß England auf dieser Grundlage mit Mussolini nicht verhandeln, und bald den Völkerbund, bald den Negus vorschützen wird. Aus diesem Grunde weist die italienische Presse darauf hin, daß die durch den Völkerbund beschlossenen Sanktionen bis zu den Wahlen in England Italien durchaus keine Sorgen machen werden, daß dagegen der Völkerbund einen Druck auf die italienische Diplomatie ausüben wird, sobald die Frage der Verhandlungen um Abessinien reift.

Weniger ernst dagegen beurteilt man in Rom den Widerstand des Kaisers von Abessinien.

Es ist charakteristisch, daß seit einigen Tagen in Rom Gerüchte in Umlauf sind, als ob sich der Negus mit irgendwelchen Friedensanträgen direkt an Mussolini gewandt habe. Einige römische Zeitungen haben von ihren Korrespondenten Meldungen erhalten, nach denen man in Afrika ohne Umschweife über ein Friedensangebot des Kaisers von Abessinien spricht. Diese Gerüchte haben aber ausgesprochene Merkmale der Propaganda und stehen im Widerspruch zu den Informationen, die London und Paris aus Addis Abeba erhalten haben, und nach denen der Negus jeglicher Friedensaktion abhold ist, solange sich die italienischen Truppen auf abessinischem Gebiet befinden. Den wirklichen Stand des italienisch-abessinischen Konflikts dürfte man vielleicht aus der Aussprache erfahren, die im englischen Parlament augenblicklich über die englische Außenpolitik stattfindet.

Abessinischer Angriff zusammengebrochen.

Nach Meldungen aus Addis Abeba haben abessinische Streitkräfte nördlich der Provinz Semien und südlich Adua eine schwere Schlappe erlitten. Die Abessinier griffen entgegen dem Befehl ein von den Italienern befestigtes Bergnest an. Mit wildem Kampfgeschrei stürmten sie in Massen vor und wurden von den Maschinengewehren reihenweise niedergemäht. Bei dem Versuch, die sinnlosen Angriffe seiner Krieger abzustoppen, wurde der Befehlshaber der abessinischen Truppen selbst verwundet. Schließlich stellten die Abessinier den Kampf ein und zogen sich in die Berge zurück.

Weiteren Meldungen aus Addis Abeba zufolge macht sich die Aufhebung des Waffeneinfuhrverbots nach Abessinien bereits bemerkbar. Große Mengen von Waffen und Munition kommen tagtäglich über die Grenze, meist von Djibuti her, vielfach aber auch über die Grenze des Sudan-Gebiets. Kaiser Haile Selassie hat mit Ras Seyoum, dem Oberkommandierenden an der Nordfront, der zurzeit sein Hauptquartier in Makalle aufgeschlagen hat, ein Telephongespräch geführt. Der Negus besprach hauptsächlich mit Ras Seyoum den Abfall des Ras Gugsa. Wie verlautet hat Ras Seyoum den Kaiser beschworen, Rache an dem Abtrünnigen zu nehmen. Auf den Kopf des Verräters ist ein Preis ausgesetzt worden.

Proklamation eines Königreiches Tigre?

Addis Abeba, 21. Oktober. (INS) **Kaiser Haile Selassie scheint entschlossen zu sein, als Erwiderung auf die Ernennung des abtrünnigen Ras Gugsa zum Gouverneur der Provinz Tigre durch die Italiener mit einem Gegenzug zu antworten. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Provinz Tigre zum verbündeten Königreich ausgerufen werden wird. Als Anwärter auf die Königswürde gilt Ras Seyoum, Heerführer an der Nordfront, oder Kronprinz Wallo. Die Proklamation dürfte, falls sie endgültig beschlossen werden würde, am Jahrestag der Krönung des Negus, dem 2. November, erfolgen.**

Der erste Flug des Negus.

Kaiser Haile Selassie hat am Dienstag zum ersten Male in seinem Leben ein Flugzeug bestiegen und damit einen längeren Flug unternommen, der sich bis nach Dessie ausdehnte, wo der Negus den Aufmarsch seiner Truppen aus der Vogelschau besichtigte. In Dessie sammeln sich die abessinischen Truppenteile, die den Vormarsch der Italiener durch die Danakil-Wüste, der am Mussa Ali seinen Anfang genommen hatte, zum Stehen bringen sollen.

Nunmehr sind auch die Truppen aus der Südwestecke Abessiniens in Addis Abeba eingetroffen bzw. auf die Hauptstadt im Anmarsch. Am Dienstag kam der Gouverneur von Madchi, Ras Getatu, mit 30 000 Mann von der Grenze am englisch-ägyptischen Sudan in Addis Abeba an, nachdem kurz vorher die Truppen des Gouverneurs von Gofa, Dedjas Abeba, nach der Front abgerückt waren. Man erwartet nunmehr noch die Truppen des Gouverneurs von Wollega, Bidwoded Mokan Nens, die 35 000 Mann zählen. Damit wäre die allgemeine Mobilmachung beendet, und 1 100 000 Mann ständen gefechtsbereit unter den Waffen. Die Aufmarschbewegungen dürften Ende Oktober endgültig abgeschlossen sein.

Italienische Offensive im Süden.

Der am Montag ausgegebene italienische Heeresbericht meldet zum ersten Male einen größeren italienischen Vorstoß an der Somalifront, der den angreifenden Truppen erhebliche Erfolge gebracht hat. Bei den Operationen wurden auch Flugzeuge eingesetzt.

In dem Heeresbericht, der in der Hauptsache eine Meldung des Generals Graziani, des italienischen Oberbefehlshabers an der Somalifront, wiedergibt, heißt es: „Italienische Flugzeuge an der Front von Italienisch-Somali haben eine Stunde lang den abessinischen Stützpunkt Dagnerei in der Gegend der Schaveli am Fluß Webi Schebeli mit Bomben belegt. Es handelt sich um einen militärischen Stützpunkt, wo ein Angriff auf unsere Linien vorbereitet wurde. Nach dem Bombenwurf, bei dem fünf unserer Flugzeuge von Gewehrgeschossen leicht getroffen wurden, sind die Eingeborenentruppen der Gruppe Mustahil unter Führung von Grenadiermajor Fava zum Angriff übergegangen.

Sie schlugen den Feind trotz zähen Widerstandes in die Flucht und bemächtigten sich der befestigten Stellung.

Die Abessinier wurden jenseits dieser Stellung von unseren Truppen verfolgt und zerstreut. Sie ließen 50 Tote, sehr viele Verwundete und mehrere Dutzend Gefangene zurück. Die Verluste der italienischen Eingeborenentruppe betrugen 14 Tote und 40 Verwundete. In der befestigten Stellung hatte der Feind zwei Geschütze, zwei Maschinengewehre, Hunderte von Gewehren und viele Kisten mit Munition zurückgelassen.

An dem Vorstoß nahmen auch die Bewaffneten des Sultans Olol-Dinle, des Häuptlings der Gegend der Schaveli teil. Dieser war früher von der Abessinischen Regierung abhängig und ist jetzt auf unsere Seite übergegangen. Um seine Loyalität zu beweisen, bat er um Teilnahme an dem Gefecht. Das siegreiche Gefecht von Dagnerei hat die ganze Gegend der Schaveli unter unsere Kontrolle gebracht."

Wie die INS ergänzend hierzu meldet, waren die Kämpfe äußerst erbittert. Das Italienische Hauptquartier erklärt, daß die neuen Stellungen der Italiener bessere Ausgangspunkte für eine neue große Offensive verleihen und daß ihre Einnahme die ständige Bedrohung durch Angriffe von der Flanke her beseitigt hätte. Der Kriegsberichterstatter des DNB erklärt in einem Funkspruch, daß die Italiener diesen Erfolg als die wichtigste Operation seit der Besetzung von Gerlogubi bezeichnen.

Nach einem weiteren Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB wird dem italienischen Vormarsch an der Somalifront in unterrichteten Kreise eine große strategische Bedeutung beigelegt, da die italienischen Truppen jetzt das Tal des Schebeli beherrschen. Es verstärkt sich der Eindruck, daß die Italiener das Schwergewicht ihres militärischen Vorgehens auf die Somalifront verlegen, wo General Graziani nach erprobten Kolonialmethoden vorgeht. Es hat den Anschein, daß die Verbindung zwischen Erythräa und Italienisch-Somaliland so schnell wie möglich hergestellt werden soll.

Der polnische Australienflug.

Major Karpiński noch nicht gestartet.

Bukarest, 23. Oktober. (PAT) Der polnische Flieger Major Karpiński, der, wie wir gestern berichteten, am Montag in Warschau zu einem Fluge nach Australien gestartet war und der in Bukarest eine Zwischenlandung vornahm, konnte seinen Flug noch nicht fortsetzen. Bekanntlich hat Major Karpiński in Bukarest eine Reifenpanne erlitten. Wahrscheinlich wird der Start nach Stambul am heutigen Mittwoch erfolgen, wenn es die Wetterverhältnisse zulassen. Der Flieger war am Dienstag abend Gast des polnischen Gesandten in Bukarest.

Hoare verteidigt England.

„Wirtschaftlicher Druck soll nicht zum Kriege führen."

Aus London wird gemeldet:

Wie vorgesehen, trat das englische Unterhaus nach fast dreimonatiger Pause am Dienstag zu seiner letzten Sitzung vor der Auflösung zusammen. Die außenpolitische Aussprache, für die drei Tage vorgesehen sind, wurde am Dienstag nachmittag mit einer umfassenden Erklärung des Außenministers Sir Samuel Hoare eröffnet.

Nach einem Nachruf für den verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, führte Sir Samuel Hoare u. a. aus, daß sich die Politik Englands in der letzten Zeit nicht geändert habe. Er könne behaupten, daß diese Politik die große Mehrheit des britischen Volkes hinter sich habe. Auch die Dominions stünden hinter der Britischen Regierung. Im Ausland habe man nicht begriffen, daß England an den Völkerbund glaube als eine Einrichtung, nicht nur um den Krieg zu verhindern, sondern auch um seine Ursachen zu beseitigen. Man habe auch nicht begriffen, daß England den Völkerbund als die Brücke zwischen Großbritannien und Europa ansehe und daß, falls diese Brücke geschwächt oder zerbrochen würde, daß dann die Zusammenarbeit zwischen England und dem Kontinent äußerst schwierig und gefährlich werden würde.

Probe auf die Genfer Satzung.

Hoare wies auf die Schwierigkeiten hin, die für den Völkerbund vorhanden gewesen seien. Es gäbe Länder, die vom Völkerbund mehr zu gewinnen hätten als die Engländer. Die Gründe, weshalb England den Völkerbund unterstützt habe, seien darin zu suchen, daß England die Dinge realistisch sehe. England sei zur Zeit damit beschäftigt, die Bestimmungen der Völkerbundsatzung auszuprobieren. Was die Britische Regierung angehe, so habe sie ernstlich und ehrlich versucht, ihnen zu einem Erfolg zu verhelfen.

Dies seien die einzigen Gründe für die Rolle, die Großbritannien in Genf gespielt habe. Es habe keinerlei Reichsinteresse mitgespielt, es sei denn die natürliche Sorge, die ein über den Erdball sich erstreckendes Reich haben müsse, daß der Friede gewährt werde.

Die Zeit sei noch nicht gekommen, um endgültig festzustellen, ob der Völkerbund in der Lage sei, das zu erreichen, was er erreichen wolle. Wenn die Ziele der Völkerbundsatzung erreicht werden sollten, müßten alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Aufgabe erfüllen. Die Überraschung sei, daß tatsächlich, wenn auch mit einigem Zögern, der Völkerbund gehandelt habe.

Hierauf wandte sich Hoare gegen die Kritik, die gegen die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen gerichtet werden. Es gebe Leute, die sagten, daß sie unvermeidlich zum Kriege führten. Damit stimme er nicht überein.

Aber wenn eine Aktion dieser Art wirksam sein soll, müssen die Völkerbundmitglieder ihren Anteil an dem Risiko, der Unbequemlichkeit und den Verlusten auf sich nehmen. Zweitens müssen alle Völkerbundstaaten zusammenstehen, um einem Angriff Widerstand zu leisten, der auf einen Staat gemacht wird, weil er eine Handlung unternimmt, um die Völkerbundsatzung zu verteidigen.

Aus diesem Grunde habe man Mitteilungen mit der Französischen Regierung ausgetauscht.

Frankreichs Antwort völlig befriedigend.

Die französische Antwort sei so, wie sie sein sollte. Die französische Antwort sei völlig befriedigend, und die Solidarität der beiden Länder sei hergestellt worden. Die Franzosen legten den Artikel 16 der Völkerbundsatzung so aus, wie die Engländer ihn auslegten.

Hoare wandte sich hierauf der Frage der militärischen Sanktionen zu. Er wies darauf hin, daß es eine kollektive Übereinstimmung über diese Frage in Genf nie gegeben habe. Militärische Sanktionen könnten nur kollektiv angewandt werden, und England habe von vornherein klargemacht, daß England nur kollektiv handeln wolle.

England habe nicht die Absicht, allein zu handeln. Im übrigen habe man von Anfang an in Genf die Frage der militärischen Sanktionen nicht besprochen, und keinerlei Maßnahmen dieser Art seien ein Bestandteil der britischen Politik. Die geplanten Maßnahmen seien nicht militärischer Art, sondern wirtschaftlicher Art. Er glaube nicht und niemand in diesem Hause könne glauben, daß jemand in Europa einen Krieg wolle.

Auch in den Verhandlungen mit den Franzosen sei niemals die Erwägung militärischer Maßnahmen behandelt worden. Der Völkerbund sei eine Einrichtung des Friedens. Des müßten sich die Leute erinnern, die verlangten, daß England den Swez-Kanal schließen und die italienischen Seeverbindungen abschneiden sollte. Da England dies nicht allein könne, würde es keinerlei kollektive Übereinstimmung hierfür geben. Es sei infolgedessen gefährlich und provokativ, hierüber auch nur zu reden.

Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beabsichtigt sei, solle nicht so ausgedehnt werden, daß es zu einem Kriege komme.

Der Außenminister wies endlich zum Schluß darauf hin, daß die Atempause, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen. Italien sei noch immer Mitglied des Völkerbundes. Könne nicht diese elfte Stunde benutzt werden, um es unnötig zu machen, daß auf dem wenig anziehenden Wege wirtschaftlicher Aktionen fortgeschritten werde gegen ein Mitglied des Völkerbundes, einen alten Freund und einen früheren Alliierten? Weil man die Augen auf die Zukunft richte, bete England, daß sich die Grundsätze des kollektiven Vorgehens durchsetzen möchten, und daß schnell ein Weg gefunden werden möchte, um diesen Streit zu beendigen.

Italienischer Frachtdampfer muß englischen Hafen verlassen.

Ein italienischer Frachtdampfer ist aufgefordert worden, den Hafen von Mombasa, des größten Hafenplatzes der britischen Kenya-Kolonie, zu verlassen. Dies ist der erste Fall eine Anwendung der Haager Neutralitätsbestimmungen von 1907, die von der Britischen Regierung angekündigt worden ist. Danach dürfen sich italienische, mit Kriegsmaterial beladene Schiffe nicht länger als 24 Stunden in britischen Häfen aufhalten. Wie „Daily Telegraph“ und „Times“ feststellen, steht diese Maßnahme in keiner Verbindung mit den vom Völkerbund in Aussicht genommenen Sühnemaßnahmen.

Republik Polen.

Aus Polen ausgewiesen.

Wie der „Dziennik Bydgoski“ mitteilt, hat das Innenministerium trotz der Intervention der deutschen Konsularvertretung dem Direktor der Zuckerfabrik in Melno Schraeffel, einem Reichsdeutschen, dessen Aufenthaltsgenehmigung in Polen Dienstag nacht abgelaufen war, die Verlängerung des Aufenthaltsrechts verweigert. Als Grund gibt das Blatt „die polenfeindliche Haltung Schraeffels“ an.

Marschall Pilsudski in einem neuen Sarge.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Krakau, daß am Montag nachmittag eine Kommission bestehend aus den Generälen Dr. Rouppert und Wieniawa-Dlugoszewski, dem Oberstleutnant Dr. Czeyża, dem Major Dr. Kaliciński und Dr. Laskowski erneut die sterblichen Überreste des Marschalls Pilsudski auf den Stand ihrer Einbalsamierung untersucht hat. Es wurde festgestellt, daß die Leiche vorschriftsmäßig einbalsamiert worden ist. Hierauf wurde die Leiche des Marschalls aus dem bisherigen silbernen Sarge in einen neuen Sarg gelegt, der ganz aus Kristallglas hergestellt worden ist. Der Sargwechsel ist erfolgt, weil sich der bisherige Sarg als nicht dicht genug erwiesen hat und die Gefahr bestand, daß Feuchtigkeit in das Sarginnere gelangen konnte. Der silberne Sarg wird in den nächsten Tagen nach Warschau gesandt werden, um im Belvedere aufgestellt zu werden.

Neuer Armee-Inspekteur für Pommerellen.

Wie die polnische Presse erfährt, wird der Armee-Inspekteur in Thorn, Divisionsgeneral Norwid-Neugebauer, in eine höhere militärische Stellung in Warschau aufrücken. Seinen Posten in Pommerellen soll Brigadegeneral Bortnowski, der bisherige Kommandeur der dritten Infanterie-Division in Zamość übernehmen.

Neuer Vizeminister im Finanzministerium.

An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Unterstaatssekretärs im polnischen Finanzministerium wurde der frühere Direktor der Haushaltsabteilung in diesem Ministerium, Dr. Tadeusz Grodyński zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt. Grodyński, der bereits einmal dieses Amt bekleidete, wird die Fragen der Haushaltspolitik und der Haushaltsgesetzgebung bearbeiten.

Deutsches Reich.

Erbhof Brüssow für Mackensen.

Aus Brüssow (im Kreise Prenzlau) wird gemeldet:

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers übergab Ministerpräsident General Göring Dienstag mittag dem Generalfeldmarschall von Mackensen die ehemalige preußische Domäne Brüssow im Kreise Prenzlau als Erbhof. Damit ist der aus altem Bauerngeschlecht hervorgegangene ruhmvolle Feldherr mit der Scholle, der er in seinen Jugendjahren als praktischer Landwirt diente, wieder verbunden worden.

Ministerpräsident Göring faßte in seiner Ansprache an den Generalfeldmarschall den Dank des deutschen Volkes gegenüber dem ältesten Feldherrn des Weltkrieges und hervorragenden Soldaten in herzlichen Worten zusammen und überreichte die Schenkungsurkunde des Führers und Reichskanzlers. Für den Reichsernährungsminister und damit für die Reichsregierung händigte Ministerpräsident Göring gleichzeitig dem Generalfeldmarschall die Erbhofurkunde für Brüssow aus. Nach der Übergabe der Schlüssel für Haus und Hof durch General Göring dankte Generalfeldmarschall von Mackensen bewegt für die ihm erwiesene hohe Ehrung und versicherte, daß er die Schenkung in der Überzeugung annehme, mit ihr die deutschen Soldaten des großen Weltkrieges insgesamt geehrt zu wissen.

Die Familie Mackensen sitze noch heute wie vor 300 Jahren auf eigener Bauernscholle. Er, so führte der Generalfeldmarschall aus, sei als Junge am Pflug ausgebildet und könne nun, nachdem er seinem Vaterlande ein Leben lang mit dem Schwert gedient habe, wieder zum Pflug zurückkehren.

Die feierliche Übergabe des Erbhofes schloß mit einem Sieg-Heil auf den Reichskanzler und Führer, das der Generalfeldmarschall mit dankerfülltem Herzen ausbrachte.

Tod des Reichsstatthalters Loeper.

Der Reichsstatthalter von Braunschweig und Anhalt und Gauleiter von Magdeburg-Anhalt, Hauptmann a. D. Wilhelm Friedrich Loeper, ist am Mittwoch morgen nach längerer Krankheit gestorben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Oktober 1935.

Krakau — 2,87 (— 2,91), Zawichost + 1,01 (+ 1,02), Warschau + 0,84 (+ 0,85), Plock + 0,67 (+ 0,67), Thorn + 0,57 (+ 0,52), Fordon + 0,51 (+ 0,50), Culm + 0,35 (+ 0,33), Graudenz + 0,56 (+ 0,55), Kurzebrak + 0,81 (+ 0,82), Piekel — 0,05 (— 0,06), Dirschau — 0,12 (— 0,12), Einlage + 2,68 (+ 2,64), Schiewenhorst + 2,94 (+ 2,92). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Rotfront-Methoden.

Jungdeutsche Ausschreitungen

auf einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung in Rawitsch.

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Rawitsch, hatte zum Montag, dem 21. Oktober, abends 8 Uhr, die Volksgenossen zu einer öffentlichen Versammlung im großen Saale des Schützenhauses eingeladen. Es strömten die Hunderte aus Stadt und Land herbei, um den Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Volksgenossen Dr. Kohnert, sprechen zu hören. Von dem einigenden und erneuernden Wollen der deutschen Volksbewegung in Westpolen gaben Spruchbänder und Fahnen festliche Kunde. Zu Beginn ertönte, von der Lissaer Kreiskapelle gespielt, der Badenweiler Marsch. Diese Gelegenheit machte sich „Gauleiter“ Uhle zunutze, um,

begleitet von seiner aus den entferntesten Teilen der Provinz zusammengeholten Anhängerschaft

auf Bestellung sich „enthusiastisch“ begrüßen zu lassen. Er nahm in der ersten Reihe Platz und saß dort mit seinen Genossen Lemke-Posen, Steuck-Bromberg, Polzuch-Posen, Wambeck-Rogasen, Hoffmann-Kiszkowo, Blottner-Bojanowo u. a.

Dann betraten, von den versammelten Mitgliedern der Deutschen Vereinigung mit anhaltenden Heilrufen empfangen, Volksgenossen Dr. Kohnert mit Geschäftsführer Gero von Gersdorff und dem Versammlungsleiter, Volksgenossen Wiese-Bojanowo und dem Vorstande der Ortsgruppe Rawitsch den Saal. Von den Volksgenossen, die sich zum Auslanddeutschtum bekennen, stehend gesungen, brauste das Lied der Auslanddeutschen durch den Saal, woran sich bemerkenswerterweise die zahlreich herbeigeeilten Prominenten „Jungdeutschen“ nicht beteiligen. (!)

Nun ergriff Volksgenosse Wiese das Wort und

ermahnte in eindringlichen Worten alle Anwesenden, den Ausführungen der Redner in Ruhe ohne provokatorische Störungen zuzuhören.

Mit frischem Schwung sangen die Jugendgefolgschaften das Lied „Und wenn wir marschieren“.

Dann sprach Volksgenosse Gero v. Gersdorff. Er schilderte zu Anfang, wie die Welt des Deutschtums, umgeben von Völkern, in denen innere Unruhe und Kriegserwartung flackert, gefestigt dem Befehl des Führers folgend, bereit ist, in Frieden und Eintracht zu leben und zu arbeiten. Der Ruf des Führers ist mächtig ans Ohr auch der Auslandsdeutschen gedrungen. Auch wir als Deutsche in Polen haben uns als neues Ziel

die Zusammenfassung aller Deutschen hier zu einer Gemeinschaft

gemacht. Noch stemmt sich zwar der Parteigeist gegen das einigende Wollen, aber in hartem Kampf müssen wir uns die Volksgemeinschaft, die uns nicht als ein Geschenk des Himmels in den Schoß fallen wird, verdienen. Die Verantwortung für die Gesamtheit unserer Volksgruppe liegt einzig und allein auf den Schultern der Deutschen Vereinigung. Wir müssen daher Rechenschaft geben über die schlimmen Folgen, die die innerdeutsche Auseinandersetzung haben kann. Auf wirtschaftlichem Gebiet bringen sie schwerste Verluste, wie das Beispiel der VDB-Gründung beweise. Die „Jungdeutsche“ Partei spreche von Sozialismus, schlage aber gleichzeitig dem sozialen Winterhilfswerk unseres Deutschtums, der Deutschen Nothilfe, ins Gesicht. Eine zweite Folge unseres Kampfes besteht darin, daß das Deutschtum sich in gegenseitiger Überbietung in einen Spannungszustand versetzt. Die schlimmste dritte Folge aber sei die:

„Das Treiben der „Jungdeutschen“ Partei ist geeignet, in zehntausenden deutscher Menschen hier den Glauben an den Nationalsozialismus zu erschüttern.“

Nach diesen Worten erhoben sich die bis dahin lediglich durch Zwischenrufe sich betätigenden Funktionäre der „Jungdeutschen Partei“ und versuchten, auf die Bühne zu stürmen, was jedoch nur einem von ihnen gelang.

Offenbar hatte man dieses Störungsmanöver von vornherein beabsichtigt und vorbereitet.

Bei dem sich nun abspielenden Handgemenge beteiligten sich in erster Linie die Genossen Wambeck-Rogasen, Hoffmann-Kiszkowo, der frühere Spartakistenmatrose Blottner-Bojanowo und Polzuch-Posen, die sich sogar nicht scheuten, weibliche Mitglieder der Jugendgruppe anzufallen, wobei eine Kameradin erhebliche Quetschungen des rechten Unterarms erlitt. Genosse Uhle versuchte vergeblich, die durch seine Knüppelparole auf den Plan gerufenen Geister los zu werden. Als er merkte, daß ihm das nicht gelang, verschwand er.

Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel einschreiten und löste die Versammlung auf.

Besonders „rühmlich“ versuchte sich Genosse Hoffmann-Kiszkowo im Sinne seiner Partei zu benehmen und griff dabei Volksgenossen Dr. Kohnert an.

Wir waren nach der Parole des Genossen Ulrich Uhle-Uhlenhof auf einiges gefaßt. Wir wissen, daß die „Jungdeutsche“ Partei es nicht fertigbekommen hat, durch schaffendes Beispiel und geistige Kraft die Volksgenossen unserer Heimat von ihrem Programm zu überzeugen. Sie muß deshalb die abgewirtschafteten Methoden der Novemberzeit, mit der Faust Meinungsverschiedenheiten zu klären, wieder anwenden. Man glaubt vielleicht, daß die „Deutsche Vereinigung“ sich durch derartige Terrormaßnahmen einschüchtern läßt und in Zukunft unterlassen wird, die deutschen Menschen unserer Heimat von unserem Wollen in öffentlichen Versammlungen zu überzeugen.

Man hat auf „jungdeutscher“ Seite offenbar eingesehen, daß jede öffentliche Versammlung ohne Rücksicht auf ihren Ausgang, der „Deutschen Vereinigung“ neue Mitglieder zugeführt hat und in weiten Kreisen der „Jungdeutschen“ den Zweifel an dem Wert der „jungdeutschen“ Führer hat aufkommen lassen.

Man irrt sich allerdings, wenn man glaubt, daß die Deutsche Vereinigung ein bürgerlicher Klub ist, der sich durch derartige Maßnahmen schrecken läßt. **Die Deutsche Vereinigung wird ihren nationalsozialistischen Willen gegen alle Terrorakte durchsetzen und wird ihr Ziel, alle verantwortungsfreudigen und deutschbewußten Kräfte in sich zu sammeln, erreichen.**

*

Jeder einsichtige Deutsche, der von diesem neuen bedauerlichen Vorfall Kenntnis erhält, wird diese das deutsche Ansehen im Auslande schwer schädigenden Ausschreitungen verurteilen. Die „Jungdeutsche Partei“ hat es erreicht, eine friedliche Versammlung der „Deutschen Vereinigung“ so zu stören, daß sie aufgelöst werden mußte. Aber die jungdeutschen „Führer“, die aus allen Gegenden Posens zusammengetrommelt worden sind, dürfen nicht vergessen,

daß dieser „Sieg“ eine schwere moralische Niederlage ihrer eigenen Handlungen ist.

Eine Partei, die keine Mittel scheut, zu einer Versammlung der „Deutschen Vereinigung“ in Rawitsch ihre „Prominenten“ aus dem mehr als 160 Kilometer entfernten Rogasen, ferner aus Posen und anderen entfernt liegenden Städten zusammenzurufen, muß sich außerordentlich unsicher fühlen. Nur derjenige, der seines Weges sicher und zielbewußt gehen kann, braucht keine derart weit hergeholten „Hilfskommandos“ zur Unterstützung der gefährdeten Positionen.

Rawitsch, das jetzt für alle verantwortlich denkenden Deutschen in Polen, die kein anderes Streben kennen, als gemeinsam im aufbauenden Sinne des völkischen Sozialismus an dem Werk des deutschen Volkstums in Polen zu arbeiten, zum Begriff irregeführter Volksgenossen werden wird, hat aber das bestätigt, was Vg. Gero von Gersdorff zum Ausdruck gebracht hat: **„Das Treiben der Jungdeutschen Partei ist geeignet, in Zehntausenden deutscher Menschen hier den Glauben an den Nationalsozialismus zu erschüttern.“ Gerade deswegen haben sich viele Zehntausende von Volksgenossen in der Deutschen Vereinigung zusammengeschlossen, weil sie erkannt haben, daß zwischen „Jungdeutscher Partei“ und Nationalsozialismus ein klarer Trennungsstrich zu ziehen ist.** Zehntausende sind von den nichtnationalsozialistischen Methoden der Jungdeutschen Partei zurückgeschreckt und suchen den Nationalsozialismus der praktischen Form in der „Deutschen Vereinigung“. Wir sind uns der Worte des Gauleiters Bürckel voll bewußt, wenn wir gleich ihm zum Ausdruck bringen, daß **Menschen, die ihr Deutschtum im Auslande nicht in Ehre, Würde und Ruhe bekunden, sich niemals Nationalsozialisten nennen dürfen.**

Für Rawitsch aber trägt die Verantwortung Herr Uhle, dessen Parole vom August d. J. „jungdeutsche Früchte“ zu tragen beginnt. Seine Drohungen, daß die Deutsche Vereinigung „nicht mehr auf die geschlossene Disziplin seiner Parteigenossen rechnen dürfe“ und „daß es jedem Parteigenossen anheimgestellt werde, in einer Form zu antworten, die eines deutschen Mannes und Nationalsozialisten (!) würdig sei“, haben wieder einmal zu diesen bedauerlichen Vorfällen geführt. Von einem solchen durch Herrn Uhle propagierten „Nationalsozialismus“ rücken wir auf das entschiedenste ab, weil wir wissen, daß diese Form des Uhleschen „Nationalsozialismus“ nur eine Grimasse der gewaltigen deutschen Bewegung und eine Schande für den guten deutschen Namen im Auslande ist.

Die Wahlen zum Volkstag.

Kopenhagen, 23. Oktober. (Eigene Meldung.) Die Wahlen zum Volkething sind in ganz Dänemark ruhig verlaufen.

Aus dem vorläufigen Wahlergebnis geht zunächst hervor, daß nach dem Linksruck in Norwegen und Schweden nun auch die Sozialdemokraten in Dänemark den größten Erfolg bei den Wahlen zu verzeichnen hatten, während die Demokraten ihren Mandatsbesitz behaupten konnten. Diese beiden bisherigen Regierungsparteien verfügen nunmehr zusammen über 82 (76) Mandate gegenüber 66 (72) Mandate.

Die Nationalsozialisten haben zum ersten Mal in ganz Dänemark an Volke-Thing-Wahlen teilgenommen, so daß ein Vergleich mit früher nicht gut möglich ist. In Nordschleswig, wo sie sich bereits 1932 an der Wahl beteiligten, ist ihre Stimmenzahl jedoch von 757 auf rund 3550 gestiegen. Wenn sie nicht in den Volke-Thing einziehen können, so ist das darauf zurückzuführen, daß ihre Stimmenzahl in keinem der drei großen Gebiete (Hauptstadt, Inseln oder Jütland) die im Durchschnitt auf ein Mandat entfallende Stimmenzahl erreicht haben.

Was die Deutsche Partei anlangt, so ist festzustellen, daß sie ihr Mandat gehalten hat, daß aber der Anteil der deutschen Stimmen an allen in Nordschleswig abgegebenen Stimmen von 13,3 auf 15,5 v. H. zugenommen hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Oktober.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Nach Angaben des Arbeitsfonds in Polen betrug die Zahl der Arbeitslosen am 1. März d. J. in ganz Polen 515 555. Sie ist bis zum 1. September d. J. in ganz Polen seither jedoch durch die jahreszeitbedingte Arbeitslosigkeit wieder im Ansteigen begriffen. Bei den vom Arbeitsfonds finanzierten öffentlichen Bauten waren am 1. September 139 979 Arbeiter beschäftigt. Seit dem September werden die Arbeitslosenzahlen nicht mehr wöchentlich, sondern zweimal monatlich, am 1. und 15. eines jeden Monats, ermittelt und veröffentlicht.

§ **In der letzten Sitzung des Geflügelzüchtervereins** erstattete zunächst Herr Bruno Huth Bericht über den sehr gelungenen Ausflug des Vereins zu der Ausgrabungsstätte in Biskupice bei Znin. Der Redner gab an der Hand von drei großen, mit viel Kenntnis und Sorgfalt ausgeführten Plänen die Erläuterungen zu den freigelegten Fundamenten und Ausgrabungen der Pfahlbauten und schilderte deren historischen Wert, so daß auch die Mitglieder, die die Fahrt nicht mitgemacht haben, einen Einblick in die hochinteressanten Funde unserer Gegend gewannen. Alsdann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über verschiedene Arten von Möwchen-Tauben; ferner wurde über Zucht und Haarpflege, sowie Ertrag der Angora-Kaninchen berichtet, deren Anzucht in Farmen jetzt immer mehr in Aufnahme kommt, zwecks Gewinnung von Wolle, deren Verwendung wir auf unseren letzten Geflügelausstellungen, durch die Fabrikate aus Fordon, schon kennen lernten.

§ **Identifiziert** wurde die Leiche der Frau, die am Freitag in der Nähe des Bootshauses des Ruderklubs BTW geborgen wurde. Bei der Toten handelt es sich um die 51jährige Józefa Wójcik, Frau eines bei der Stadtverwaltung beschäftigten Arbeiters und Mutter von neun Kindern, wohnhaft in der Thornerstraße. Sie hatte am Freitag ihren Sohn, der bei einem Landwirt in Niederstrelitz beschäftigt ist, besucht und war noch am selben Tage nach Bromberg zurückgekehrt. Wahrscheinlich ist sie vom Autobusbahnhof kommend an der Brahe entlanggegangen, um so den kürzesten Weg nach Hause zu wählen. Infolge der Dunkelheit dürfte sie in das Wasser gestürzt und ertrunken sein.

§ **Kein Glück gehabt hatten zwei Gauner,** die mit dem alten Trick des Geldpäckchenfindens den Landwirt Michał Wysocki aus dem Kreise Znin, hineinlegen wollten. Auf der Bahnhofstraße trat plötzlich ein Unbekannter an den Landwirt heran und machte ihn darauf aufmerksam, daß er wahrscheinlich ein Geldpaket verloren habe. Um sich zu vergewissern, daß er seine Brieftasche noch bei sich habe, zog Wysocki diese aufatmend aus seiner Rocktasche und zeigte sie dem Gauner, zu dem sich inzwischen sein Komplice hinzugesellt hatte. Zum Glück für unseren Landmann erschien auf dem Schauplatz noch zur rechten Zeit ein Polizist, der mit geübten Blick die Situation sofort übersah. Es gelang ihm auch einen der Gauner, Józef Grender, Schleinitzstraße (Chrobrego) 5 wohnhaft, festzunehmen. Sein Mithelfer konnte leider entkommen.

§ **Durch einen Taschendieb bestohlen** wurde der Schauspieler Stefan Lochmann vom hiesigen Stadttheater, dem eine Brieftasche mit 68 Złoty, ein Postsparkassenbuch auf die Nr. 577 088 lautend und ein Los der Staatslotterie Nr. 194 702 entwendet wurden.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Aus der Eisenwarenfabrik von Sulkiewicz und Robakowski in der Neuhöferstraße wurde ein Reflektor im Werte von 50 Złoty entwendet. — Von einem Auto gestohlen wurden 37 Kilogramm Butter. — Einbrecher drangen in die Bodenkammer des Mieters E. Fischer, Rinkauerstraße 56 ein und stahlen zwei Reisekoffer. Wann der Diebstahl ausgeführt wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. — Ein Radio-Apparat im Werte von 400 Złoty entwendeten Einbrecher aus der Wohnung von L. Stolzmann, Mittelstraße 2. Die Einbrecher waren mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung gelangt. — Schließlich versuchten Einbrecher aus dem Schaufenster des Delikateßwaren-Geschäfts von Gabriel, Danzigerstraße 71, ausgestellte Waren zu stehlen. Sie wurden jedoch gestört und vertrieben.

§ **Ladendiebe** suchten am Montag während des Wochenmarktes das Geschäft von Dauhofer am Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) heim. Es handelt sich um drei junge Leute, die angeblich lange Sportstrümpfe kaufen wollten und von dem Geschäftsinhaber sich immer neue Ware vorlegen ließen, bis sie schließlich erklärten, sie könnten derartige Ware nicht gebrauchen und gingen fort. Als die jungen Leute das Geschäft verlassen hatten, mußte der Besitzer zu seinem Erstaunen feststellen, daß ihm drei Paar Strümpfe gestohlen waren.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr, jedoch wurde nur sehr wenig gekauft. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter ½ Kg. 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 1,35 bis 1,50, Weißkohl ½ Kg. 0,08, Rotkohl 0,10—0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,80, Tomaten 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat Kopf 0,10, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,30—0,40, Pflaumen 0,35, Steinpilze Liter 0,80, Rehfüßchen 0,40, Gänse Stück 4—6, Puten 2,50—4, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,90—1, Speck ½ Kg. 0,90, Schweinefleisch 0,80—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70, Aale 1—1,40, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 0,40—1, Barsche 0,25—1, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,40—1, Hasen 2,50—3,50, Rebhühner 1,40.

Tue nur jeden Tag das Nötige; weiter bleibt uns in guten und bösen Tagen nichts übrig.

Goethe

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

q **Gnesen** (Gniezno), 20. Oktober. In einer der letzten Nächte drangen **Diebe in das Schloß Mielno, Kreis Gnesen, und stahlen 2894,73 Złoty sowie fünf Wechsel in Höhe von je 1000 Złoty und einen auf eine Summe von 640 Złoty lautend. Trotz sofortiger Nachforschungen fehlt bisher jede Spur von den Tätern.** — Aus dem Schuppen des H. Schmeling, Witkowoerstraße 6, stahlen Spitzbuben Gießkannen und Eimer im Werte von zirka 100 Złoty. — Głowacki aus Gaślinowo bei Gnesen wurde aus der Wohnung ein Herrenfahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen; dem Dieb ist man auf der Spur.

In Skiereszewo bei Gnesen verunglückte der Autobus Gnesen—Posen, geführt von M. Kaczmarek. Der Autobus schleuderte durch zu heftiges Bremsen gegen einen Baum. Von den Passagieren wurde Frau Skowrońska im Gesicht und an der linken Schulter verletzt, während die Insassin M. Wujcik Schnittwunden erlitt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus geschafft.

ss **Mogilno**, 22. Oktober. An Sonnabend veranstaltete die Kreisgruppe Mogilno der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in den Räumen des hiesigen Hotels „Monopol" einen geselligen Abend. Von nah und fern war jung und alt der treuen Mitglieder der Welage, waren Klein- und Großlandwirte, viele deutsche Volksgenossen aus den verschiedensten Berufen gekommen und hatten den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, um gemeinsam einen schönen und genußreichen Abend zu erleben. Nachdem der einstweilige Vorsitzende der Kreisgruppe, Landwirt Emil Quade aus Kaisersfelde, die erschienenen Berufs- und Volksgenossen herzlich begrüßt und eine kurze Ansprache gehalten hatte, wurde gemeinsam das „Welagelied" gesungen. Dann trug Geschäftsführer Walter Klose-Inowrocław seine eigens für diesen Bauernabend verfaßten Verse vor, die brausenden Beifall auslösten. Es folgte der flott gespielte Einakter „Heimlich verlobt" von Konninski-Weiß, in dem Gutsbesitzer Udo Roth-Twierdzin die Rolle des Dieners Gustav ausgezeichnet spielte. Immer wieder riefen die einzelnen witzigen Dialoge Lach- und Beifallssalven bei den Zuschauern hervor. Den Höhepunkt dieses geselligen Abends bildeten die glänzenden Vorführungen des weit über die Grenze des Kreises hinaus berühmt gewordenen Zirkusses „Femina Pakosika", der zum zweitenmal im hiesigen Kreise auftrat und einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Die höchst ulkige Ansage der einzelnen Nummern des Programms lag in den bewährten Händen der Frau „Schmeißdenladen", Frau Stenzel-Bromberg. Das Publikum ist durch die einzelnen Vorführungen in Staunen und Begeisterung versetzt worden und brachte den Mitwirkenden stürmischen Beifall dar. Zum Schluß dankte Geschäftsführer Klose im Namen der Zuschauer allen, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen hatten. Gar zu schnell verliefen die übrigen Stunden bei Tanz, fröhlicher, anregender Unterhaltung und bei einem Bowletrunk

W **Pudewitz** (Pobiedziska), 20. Oktober. In der vergangenen Nacht wurden dem Propst in Węglewo hiesigen Kreises 30 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen.

ss **Strelno**, 22. Oktober. Die 65 Jahre alte Antonina Sobczykiewicz in Wola Wapowska hatte an den Ortsschmied Dominiak eine Maschine verhandelt. Als D. dieselbe, ohne dafür zu bezahlen, abholen und schließlich mit Gewalt zu nehmen versuchte, was die S. aber verhindern wollte, ergriff er, in furchtbare Wut geraten, einen Stock und hieb auf die alte Frau ein, so daß ihr beide Oberarme gebrochen wurden und sie ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Des rohen Täters nahm sich die Polizei an.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde auf dem Rittergut des Herrn Erik von Witzleben verübt. Die Diebe konnten nach Beseitigung von Hindernissen in die Plättstube eindringen und nahmen von dort für ca. 300 Złoty Wäsche mit.

V **Wiesenthal** (Skoraczewo), Kreis Wirsitz, 21. Oktober. In einer der letzten Nächte entstand aus bisher unbekannter Ursache bei dem Kolonialwarenhändler Lüneberg ein Feuer, das im Dachgeschoß des Hauses seinen Anfang nahm und infolge der Strohbedachung reichlich Nahrung fand. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in kurzer Zeit das Haus in ein Flammenmeer verwandelt war. Die im festen Schlafe liegenden Hausbewohner wurden noch rechtzeitig geweckt, konnten sich aber nur mit der Nachtbekleidung retten. Von den im Laden befindlichen Waren konnte nur ein Teil herausgeschafft und in Sicherheit gebracht werden, während alle sonstigen Hauseinrichtungen den Flammen zum Opfer fielen. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

b **Znin**, 21. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Eier 1,25—1,30, für Butter 1,40—1,60 Złoty.

Die Ausgrabungen in Biskupin sind in diesem Jahre beendet. Jetzt werden die freigelegten Stellen mit Schilfrohr belegt und wieder zugeschüttet. Im nächsten Jahr wird die andere Hälfte der Halbinsel freigelegt. Die Urnen sowie das gewonnene Material wird in Kisten verpackt und ins Posener Museum geschafft.

Die Freiwillige Feuerwehr Nowawieś, Kreis Znin, veranstaltete am Sonntag im Gasthause ein Tanzvergnügen, das auch von außerhalb stark besucht war. Als nach 12 Uhr noch einige Gäste aus Mokre und Łasky duży dazu kamen, wollten sie das Eintrittsgeld nicht bezahlen. Es entstand infolgedessen eine allgemeine Schlägerei, bei der dem Gastwirt sämtliche Stühle und Tische zerbrochen wurden. Als die Störenfriede aus dem Gasthaus gedrängt waren, setzte ein Steinhagel gegen die Fensterscheiben ein, so daß das Vergnügen abgebrochen werden mußte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Flammen am Polarhimmel!

Von **Dr. Paul Burkert,**

Leiter des Archivs für Arktiskunde, Berlin.

Der Verfasser spricht am Sonnabend, dem 26. Oktober, in Bromberg im großen Saale des Kasinos über **„Grönland — die Wetterküche Europas.** Die Schriftltg.

Im Frühjahr 1933 betraten Frank Albrecht und ich die Insel Kajartalik, eine winzige, 30 Meter aus dem Nordatlantik ragende Schäre. Ein wuchtiges, kleines Blockhaus war errichtet. Zwar ungefüge und primitiv mit seinen vier nackten Holzschutzwänden. Aber zuverlässig selbst den schwersten Stürmen trotzend und standhaltend. Von diesem Standquartier führten wir unsere Arbeiten sowie unsere Vorstöße und Einzelexpeditionen aus.

Es wurden planmäßige meteorologische und Nordlicht-Beobachtungen, erdmagnetische und Strahungsmessungen ausgeführt, und es wurde das erste größere astronomische Fernrohr mit Uhrwerk in Grönland aufgestellt und damit astronomische Beobachtungen, Sonnen-, Stern- und Mondaufnahmen gemacht.

Während langer Faltbootfahrten an Grönlands Küste entlang von Sukertoppen südlich über 5 Breitengrade wurden erdmagnetische Messungen ausgeführt, die besonderen Verhältnisse für die Durchführung eines eiskundlichen Programms an einem großen Gletschers gesammelt, viele Schwarzweiß- und Naturaufnahmen gemacht und schließlich ein Film gedreht, der Grönland und das Leben seiner Bewohner gänzlich unverfälscht wiedergibt. Nicht spielmäßige Handlung, sondern lebendige Darstellung des wirklichen Grönlands, seiner Menschen und unserer Arbeit dort oben war der Leitgedanke dieses Films.

Es gelang mir eine vollständige Sammlung aller in grönländischer Sprache erschienenen Schriftwerke zusammenzutragen. In dem alten Missionsort Lichtenau wurden deutsche Bücher aus der Herrnhuter Zeit „entdeckt", die bis ins Jahr 1738 zurückreichten.

Im August 1933 wurden zwei bedeutende Bergbesteigungen durchgeführt. Wir wollten feststellen, ob auf diesen Bergen selbstmeldende meteorologische Stationen errichtet werden könnten. Die erste galt dem Gipfel des „Umanak", einem steil aus dem Meere aufsteigenden kahlen Felseiland. Die andere Tour führte auf den „Kungnat". Der Umanak hatte selbst bei den Grönländern als unbesteiglich gegolten. Den Gipfel des Kungnat hatten im Jahre 1923 bereits drei Grönländer erklommen. Unser Film zeigt, welchen packenden Rundblick wir genießen durften. Auge und Herz erfreuten sich an der in ihren Bann ziehenden schroffen Berg- und Eiswelt Grönlands. Weit hinein in das ewige Eis des Inlandeises schweifte das Auge. In jene „weiße Wüste", die auch das Grab des in Grönland so hoch geachteten deutschen Forschers Alfred Wegener wurde.

Polarforschung ist nicht Sensation, sondern nur ernste, ausdauernde Arbeit. Aber auch ohne Sensationen ist es nicht immer leicht, im polaren Gebiet seine Pflicht zu tun und sich nicht abschrecken und ermüden zu lassen von der Eigenart des Lebens und der klimatischen Bedingungen. Die Gegensätze sind in Grönland besonders stark und dicht nebeneinander. Nur wenige Meter neben dem Ende riesiger Gletscher, die sich als Zungen bis an das Meer vorschieben, wachsen grün-bunte Moose und farbige Blüten. Auf einem Eisberg stehend ist in den Sommersonnentagen die Temperatur an den Beinen etwa null Grad und in Kopfhöhe schon 15 Grad Wärme — wenn kein Wind weht! An schönen Sommertagen besuchten uns Grönländer aus der nahen Siedlung Arsuk. Da gab es viel zu bestaunen und vor allem durch das Fernrohr zu sehen. Sie wurden stets bewirtet und zeigten ganz besondere Vorliebe für süße Speisen. 20 bis 25 Liter heißer süßer Puddingpulversuppe waren im Augenblick verzehrt.

Wenn ich hier von dem unvergeßlichen Erlebnis des Nordlichts erzähle, das wir systematisch beobachtet, gemessen und photographiert haben, dann klingt es kraftlos gegen das, was wir in Wirklichkeit empfanden. Das Nordlicht erscheint erst in voller Schönheit, wenn die Sonne einige Stunden unter dem Horizont bleibt. In diesem Jahr sahen wir das erste Mal prachtvolles Nordlicht während einer Faltbootfahrt nach dem Gletscher Sermitsialik, in der Nacht zum 10. August! — In unseren zwei Kajaks waren wir mitten auf einem großen Fjord. Die Nacht war klar und sternenhell bei ruhiger See. Plötzlich flammt es über dem Himmel in senkrecht herunterschießenden Strahlen, die von rot über gelb ins grün spielen und die wie ein im Wind bewegter riesiger Theatervorhang den Himmel von Horizont zu Horizont überspannten. Noch sind Auge und Herz gebannt von der Schönheit dieser Erscheinung, da flammt ein neues Nordlicht auf! In einer ungeheuren Spirale windet es sich auf, flattert auseinander, durchzuckt von Lichtbüscheln. So plötzlich, wie es erschienen war, verblaßt es wieder. — Minutenlang liegt der Himmel in mattem Sternenschein. Dann leuchten neue Nordlichter auf. Ein feiner, zartblaugrün schimmernder Schleier im Süden, eine in rasenden Wirbeln über den Himmel zuckende Draperie, daneben noch eine, wieder eine und noch eine. Und dann scheint der ganze Himmel ein einziges Nordlicht, das die ganze dunkle See wie Vollmondlicht erhellt. Sieben Draperien, bald heller, bald dunkler werdend, als ob ein Lichtfunke ungeheurer Leuchtkraft sie von einem Ende zum andern durchrase. So genossen wir kraftspendende Stunden, die uns immer wieder neu für unsere Arbeit begeisterten.

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz
Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
— Innere und Nervenkrankheiten —
Röntgen - Institut. Elektrotherapie
(Diathermie — Höhensonne — Sollux
etc.) Medizinische Bäder etc. 6821

Bekanntmachung. 4027

Der Rat der Deutschen in Polen erinnert alle deutschen Volksgenossen daran, daß er in **Warschau**, in der Wilcza 63, W. 5, II. Stock, Front, **ein Büro unterhält**, das allen Deutschen, die bei den Behörden in Warschau zu tun haben, gerne beratend und helfend zur Seite steht. Geschäftsstunden: 9—12 und von 3—5 Uhr. Fernruf: 930 88. — Dortselbst befindet sich auch das Büro des Sen. Hasbach.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2982
Danek, Dworcowa 66.

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7019
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7020
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.



Da lacht das Herz
aber das schöne Geschirr stammt auch von
F. Kreski
Gdańska 9.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, 11.
6761

Wasserdichte Pläne und Regendecken

für Pferde
billigst. 7497
A. Floret
Jezuicka 2. Tel. 1830.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 18-82
7486

Sammelladung von und nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht
Spediteur **Wodtke, Gdańska 76. Tel.** 3015. 6961



Neuheit!
Automat 6 mm.
Produktion von 1935 — System „Strzała" mit selbsttätig. Hülsenauswurf z. Zielschießen mit Metallkugeln od. Schrot auf Vögel, sichert persönlichen Schutz, Preis mit Futeral zł 5,95 (zam. 52), Automat 8 mm Geschoß zł 19.45. 100 Alarmmetallkugeln 3.65. Bürstchen z. Laufreinigen gratis. Versand p. Postnachn. Adresse: Gen. Przedstaw. na Polskę: **„Strzała"**, Warszawa, ul. Dr. Zamenhofa 12, oddz. DR.

Hauptgewinne der 34. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag vormittags.

10 000 zł Nr. 113628 130430.
5000 zł Nr. 99672.
2000 zł Nr. 92985 158060 186808.
1000 zł Nr. 33565 65729 87783 174865.
500 zł Nr. 25061 38433.
400 zł Nr. 10899 19434 49437 79789.

3. Tag nachmittags.

25 000 zł Nr. 7827.
2000 zł Nr. 2743 18277 24707.
1000 zł Nr. 25786 35736 98904 124424.
500 zł Nr. 45679 52915 74844 91635 169719 170750.
400 zł Nr. 10068 11313 92226 194998.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug **nicht angegeben** sind, kann man in der Kolektur **„Uśmiech Fortuny"**, Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.



Perf. Hausschneiderin
empfiehlt sich 3013
Michejeff, Pomorska 54.

Bleche Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 3818
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650. 3026.

Gespanne

zur An- und Abfuhr von schweren Lasten inner- u. außerhalb der Stadt stellt jederzeit.
Marsz. Focha 32.
Telefon 1943. 3112

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7038
stilvolle Gardinen und Stores.

Kaufen auch Sie

Papier- u. Schreibwaren Bürobedarf, Fotoalben Goldfüllhalter, Zeitungen und Zeitschriften, Stempel, Schilder, gut, preiswert u. aus **vorzüglicher Auswahl**
bei **Otto Brewing, Nakło**
Buchdruckerei. 7513

Grüne Körbe

für Obst- und andere Zwecke, oval und viereckig, offeriert billigst
Fa. Bracia Fitzermann, Chełmno. 6998

Stabeisen

Wagenreifen, Huffstab usw. Bandeisen, Bleche
in allen Stärken soeben eingetroffen.
Bei Mehrabnahme spezielle Preise.
R. Kirstein
Eisenhandlung
Brodnica. 7303

Schwarzer
Dackel
entlaufen!
Gegen Belohnung abzugeben bei 7514
F. Kreski
ulica Gdańska Nr. 9.

Heirat

Deutsches Mädchen

35 J. alt, sucht auf dies. Wege

Lebensgefährten.

Wegen Uebernahme väterl. Wirtsch. von 135 Morg. 10—15000 Zł. erforderl. Off. unt. **C 7420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwecks Heirat

suche ich f. m. Schwager, 30 Jahre alt, Besitzer eines Hausgrundst. und v. 2 Fleischergeschäft. in Kreisst., passd. **Damenbekanntschaft** mit entsprech. Verm. Fleischermeistertocht. bevorzugt. Gefl. Zuschrift mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **B 7400** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Wir suchen
einen zuverlässigen
Herrn

für dessen Wohnort mit größerem Umkreise sofort eine Lieferstelle errichtet wird, **dem wir gegebenenfalls Kommissionswaren** liefern können. Bewerber hätte unter unserer Leitung insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) zu bewerkstelligen. Beruf und Wohnort einerlei. Dauereinkommen Zł. 450.— monatl. Offert. an **„Par"**, **Poznań**. unter **4263.** 7449

Gesucht werden von größerer Forstverwaltung Pommerellens
2 jüng., **unverheiratete**

Forstbeamte

mit Ia fachlicher Ausbildung in Forst und der hohen Jagd. Bedingung: Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift. Maschinenschrift erwünscht. Einer soll die Schreibarbeit der Oberförsterei mit erledigen. — Gesuche mit Zeugnissen und Empfehlungen sind zu richten unter **O 3171** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für eine **Maschinenfabrik** wird von sofort gesucht ein
tüchtiger, flotter
Dreher
teilweise f. Feinarbeiten der dauernde Stellung haben kann. Bewerb. mit Zeugnisabschrift sind zu richten unt. **O** 7501 an die Gst. d. Ztg.

Lackierer

geübter Spritzer, ges.
E. Zimmermann,
Bydgoszcz, Petersona 9
3178

Suche zu sofortigem Antritt 7473
2 kräft. Lehrlinge
nicht unt. 16 J. Meld. an
Gärtner **E. Wolter, Czachówki,**
p. Krotoszyny Pom.

Suche von sofort eine
Köchin
für Gutshaushalt, die auch Interesse für Federvieh hat.
W. Rasmus. 7502
Przepałkowo, powiat Sępólno, Pomorze.

Stellengesuche

Abiturient (mit mehrj. Praxis im Schulfach) **sucht** vom 1. 11. d. Js.
Stellung
als Hauslehrer.
Unterrichts-Erlaubnis vorhanden. Zuschriften unter **B 7415** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, energ. **Landwirt**, 30 Jahre, verheir., kinderl., m. 11j. Praxis. in erstklass. Betrieb. u. in ungekünd. Stellung. **sucht**, gest. a. erstklassige Zeugnisse, zum 1. 3. evtl. 1. 4. 36 anderw. **Stellung**
als 1. Beamter.
Gefl. Angeb. u. **R 3174** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 1936 oder später
1. Beamtenstelle
o. **Pachtadministration.** Kaution bis 10 000 Zł. kann gestellt werden. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten unter **L 7474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn

28 Jahre alt, evgl. 6½ J. Prax., **sucht** zum 1. 11. evtl. früh. **Stellung** als
alleiniger Beamter
unter Leitung d. Chefs Offerten unter **D 7307** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Rechnungsführer und Hofbeamter.
Besitze Kenntn. in landwirtschaftl. Buchführg., beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift. Angeb. unt. 3 7408 a. d. Gst. d. Ztg. erb.



Jüng., unverh., evgl.
Beamter
zu sofort, wegen Einberufung des jetzigen zum Heeresdienst, für 1700 Mrg. gr. Betrieb mit Rübenbau und Hochzucht. gesucht. Bewerber mit Obersekunda-Reife oder bestandener Lehrlingsprüfung beim Landbund bevorzugt. 7472
Goertz, Gorzechowko,
p. Jabłonowo, Pom.

Ein junger 3168
Gärtnergehilfe
u. ein kräftig. Lehrling sofort gesucht.
Adams Gärtnerei und Baumschulen,
Bydgoszcz, Zmudzka 11.

Junge Mädchen
die für sich die **Schneiderei erlernen wollen,** können sofort anfangen
Sienkiewicza 50/4. 3157

Jungwirtin
die im Kochen u. Federviehaufzucht Erfahrg. hat, wird zum 1. oder 15. November **gesucht.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. erbittet
Frau Meta Goertz, Wielkie Walichnowy
pow. Tczew. 7522

Dienstmädchen
per sofort gesucht. 7500
F. Müller, Krynia, Eisenhandlung.



Minna hat gekündigt!
Gewitterstimmung im Hause!
Vater grollt, seine Lieblingsspeise ist angebrannt
Mutter denkt verzweifelt:
Wo kriegen wir wieder so eine Perle her?
Ratlosigkeit!
Doch Vater rettet die Situation
Eine kleine Anzeige kommt in die
Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.
Und die neue Perle tritt an
Heiter strahlt wieder der häusliche Himmel!

Evangl. Landwirtssohn sucht von sof. Stellung
als Hofbeamter
(Hofvogt). Gute Zeugn. steh. z. Seite. Off. unt. S 3176 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. Januar 1936 oder später bei bescheid. Ansprüch. Stellung als
Förster oder Revierförster.
Suchender ist 28 Jahre alt, 1,72 m groß, verh., aus uralter Forstfam. stammend, m. all. forstl. und jagdlich. Arbeiten sowie Fasanenzucht gut vertr., scharf geg. Raubzeug u. Wilderer, nücht., ehrlich, zuverlässig und gewissenhaft, der poln. Sprache mächtig. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **R 7483** a. d. Gst. d. Ztg.

Brennereiverwalter
43 Jahre, Deutscher, durch Konzessionsentziehung Stelle verlor., Konzession aber wieder erhalten, **sucht** von sofort wieder Dauerstellung als verh., auch im Freistaat Danzig sehr angenehm. Langjährige Tätigkeit, bis heute i. Genossenschaft., Korrespondenz, Buchhaltung stets innegehabt. Uebernehme auch leitenden Posten als Geschäftsführ. i. Mühl. Off. unt. **F 7340** an die Geschst. der Deutschen Rundschau erbeten.

Buchhalter
bilanzsich., deutsch-polnisch. Korrespond., **sucht Stellung**, eventl. 1—2 Stunden täglich. Off. unter **E 3125** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutscher
militärfrei, perfekt in Deutsch u. Polnisch, mit Schreibmasch. vertr., **sucht** von sof. od. später
Stellung im Büro.
Angebote unt. **M. 3162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bacon Export Gniezno
Speisehalle
ulica Gdańska 10
empfiehlt
Mittagessen zł 0.90
3 Gänge 7363
(von ½1—4 Uhr)
Stammessen zł 0.70
(von 6—10 Uhr).
Kein Trinkzwang. Kein Trinkgeld.

Molkerei-Verwalter
kath., 33 J., bisher in unkündbarer Genossenschafts-Molkerei, firm im Fach, Buchführung u. Korrespondenz, sucht vom 1. 12. od. später zwecks Verbesserung Stellung oder Tausch. Off u. **F 7451** a. d. G. d. Z.

Geprüfter
Tischlermeister
mit der Befugnis, Lehrlinge auszubilden, mit allen neuzeitlichen Maschinen vertraut, in Kalkulat., Zeichnungen gut bewandert, **sucht Stellg. als Werkmeister** von sof. od. spät. Arbeite a. gern mit. Angeb. u. **K 7377** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. 11. 1935 oder spät. Stellung als
Müller, bin 24 J. alt, ev., militärfr. Gutes Zeugn. vorhand. Off. unter **U 3180** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
Schloss., 25 J. alt, mit lang. Prax., **sucht** ab 1. 11. 35 **Stellg.** Off. u. **Nr. 7507** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junge, deutsche Lehrerin mit Gymnasialbildung, mit englischen u. französischen Sprachkenntnissen, sucht 7527
Hauslehrerstelle.
Ruth Kalisch, Tarnowskie-Góry, (Górny-Śląsk), ul. Legjonów 15. 7527

Landwirtstochter
sucht zwecks Vervollkommn. in allen häusl. Arbeiten per sofort od. spät. Stellg. Gefl. Ang. u. **E 7450** a. d. Gst. d. Z.

Erfahrenes, 27 jährig. **Mädchen** sucht ab 1. 11.
Stellung i. Haushalt.
Angeb. an **E. Piepkorn, Gdynia,** Kam. Góra, Villa Sreniawa. 7411

Ev. Landwirtstochter, längere Zeit in Stellg. gew., **sucht** von sofort oder 1. 11. 35 Stellung auf einem Gute als
Stubenmädchen
oder in einem besseren Stadthaushalt. Offert. unter **G 7341** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Landgrundstück
bei 8—10 000 zł Anzahl., Nähe Bydgoszcz, guter Boden, Bedingung rentenfrei, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. T 3179 an die Gst. d. Zt.

Hausgrundstück
Zentr. Bydgoszcz, Anzahlg. 30—32 000 zł, **zu kaufen** ges. Ausf. Ang. unter **P 2842** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7493

Gartengrundstück
am See gelegen, mit einer 3- u. einer 4-Zimmerwohg m. Stallung, außerd. 2½ Morg. Land, weg. Erbschaftsregul. zu verkaufen. Näheres
Hugo Raddatz
Bäckermeister
Więcbork, Pomorze.

Tausch nach Deutschland. Mühle od. Gut in Polen vorbehaltlich Genehmigung der Devisen-Stelle **gegen außerordentlich ertragreiches Objekt in Schlesien** zu tauschen gesucht. Off. unt. **535** an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. Piłsudskiego 25. 7523

Alteingeführtes
Kolonial-, Eisenwar.- und Küchengeräte-Geschäft
mit best. Kundenstamm umständehalb. in klein. Kreisstadt Pommerell. zu verpachten. Gefäll. Angebote unt. **A 7410** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erstklassiges, modernes Zinshaus
in bester Lage des **Ostseebades Zoppot** (Moltkestraße 9), mit 6 Wohn. 3 à 3 u. 3 à 5 Zim. m. Balkon, Bad, Mädchenz. u. kl. Gart. f. 65 000 zł **sofort verkäuflich.** Hypothek v. 16 000 G bleibt stehen. Alles Nähere bei **Krüger**, Moltkestraße 9. 7518

1½ To Fordlastwagen
fast neuwertig, Zwillingsbereifung, 7517
zu verkaufen.
Off. u. **W 6** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig**, Holzmarkt 22.

Deutscher Markenstutzflügel
Grotrian-Steinweg, mod. kleinste Form, tadelloser Zustd., f. 1400.— zł aus Privathd. verkäufl. Ang. **B 12** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig**, Holzmarkt 22.
7519

11 Morg. Netzewiese (prima Torf) b. Brzoza gelegen, **verkauft** bei Barzahl. Off. u. **N 3164** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Hundedressur-Anstalt
Bydgoszcz. Telef. 3390, verkft. rassereine **Bulldoggen, Bernhardiner, Dackel**, braun, **Spitz.** Hunde sind wachsam und scharf. 3172



Empfehle meine wunderbaren
Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz,
ul. Śniadeckich 2.

Pianino kauft 3167
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Guterhaltene
Pianos
von 550 zł an, x-saitig,
A. Volkmann's
Gelegenheitshandlung, Danzig,
Gr. Wollwebergasse 1, 1

Coupé
Schrankkoffer
gut erh., z. kauf. gesucht. Offerten unter **P 3173** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Balken, Kantholz Schalbretter und Tischlermaterial
verkauft 3166
Sägewerk
Fordońska 48.

Sauggasmotor
(Wintertor)
ca. 35 PS., sehr gut erhalten, noch im Betrieb zu besichtigen, preiswert zu verkauf. Anfragen an 7508
Emil Romey,
Grudziądz, Toruńska 16.

Treibriemen
45 cm breit. Länge 25 m und schmälere. 3170
„Okazja". Pomorska 7.

Suche **mehrere Waggon** gesunde
Kartoffeln
z. kaufen. Off. u. **R 7521** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Kriegsinvalide in fest. Stellung sucht **2—3 Zimmer und Küche.** Offerten unter **U 3081** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 gr., leere Zimm., hochp.
als Büroräume
mit etwas Nebengelaß (evtl. mit Lagerraum) zu verm. Haltestelle der Elektr. Off. unt. **G 7457** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Bess. möbl. Zimmer
zu vermieten. 7509
Chrobrego 20. Whg. 6.

Pachtungen

Wirtschaft
von 40 bis 60 Morgen ohne Invent. zu pacht. gesucht. 7471
Kleist, Koronowo.

Gute Bäckerei
im voll. Betriebe wegen Todesf. sof. zu vermiet.
Slebioda, Fordon. 3175

Helle Fabrikräume, parterre, geeignet für alle Branchen, **auch als Lagerraum,** sofort zu vermieten. **Marsz. Focha 47.** 3150

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22,
Tel. 1301. 7017

Elegant. Spiegel
70/40, zu verkaufen
3177 **Sw. Jańska 9/3.**

Motorrad-Beiwagen
links, gut erhalten, zu kaufen, gesucht. 7499
A. Gaul, Szumiąca,
powiat Tuchola.

Gut erhalt., betriebsf.
Lokomobile
m. gut., einwandfreien Papier. zu kauf. gesucht. Off. m. Ang. d. Baujahrs wieviel Atm., Heizfl. u. äußerster Preisforder. unter **B. 7510** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 27. Oktbr. 35
abends 8 Uhr:
Hilde und die 4 PS.
Lustspiel in 3 Akten von **Kurt Sellnick.**
Eintrittskarten wie üblich 7528
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7529 im **„Elysium".**

Sonnabend, den 26. Oktober 1935, um 20 Uhr in der Deutschen Bühne **Lichtbilder-Vortrag**
Dr. Paul Burkert-Berlin
Leiter des Archivs für Arktiskunde 7582
„Grönland, Europas Wetterschicksal".
Eintrittskarten einschl. all. Steuern u. Abgab. 1.50, 1.—, 0.50 zł in d. Buchh. **E. Hecht Nachf.** u. an der Abendkasse.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 245.**

Bromberg, Donnerstag, den 24. Oktober 1935.

Pommerellen.

23. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Der Deutsche Schulverein

hielt am Montag in der Aula der Goethe-Schule eine Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Herr Rosanowski, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Ehrenvorsitzenden, Herrn Kriedte, und machte dann einige kurze, seinen Bericht in der letzten Mitgliederversammlung ergänzende Ausführungen. Es geht daraus hervor, daß die Mitgliederzahl sich von 401 auf 408 erhöht hat. Der Elternanteil beträgt davon 334 gegen 323 im letzten Jahr. Es hat somit eine geringe Zunahme der Gesamtmitglieder, aber eine Verminderung der Zahl der Mitglieder, die keine Kinder in der Schule haben, stattgefunden. Der Vorsitzende richtete hierbei erneut die herzliche Bitte an die Mitglieder, in ihren Bekanntenkreisen für Schulverein und Goethe-Schule zu werben, vor allem bei kinderlosen Ehepaaren, alleinstehenden Frauen und Männern, bei allen denen also, die keine Mittel für die Erziehung eigener Kinder aufzubringen haben, daß sie beitragen mögen zur Erziehung unserer deutschen Jugend und damit zur Erhaltung unseres Volkstums. Redner dankte allen, die sich in den Dienst der Goethe-Schule und des Schulvereins gestellt haben, und bat sie, das auch im neuen Vereinsjahre zu tun.

Es erstattete darauf Direktor Hilgendorf einen Bericht, in dem er, sich auf seine in der Aprilversammlung gegebenen ausführlichen Darlegungen über das verflossene Schuljahr beziehend, erklärte, daß ihm diesmal nur übrig bleibe, sie durch einen Blick auf Ende und Abschluß jenes Schuljahres zu ergänzen. Der kurze Zeitraum von 6—7 Wochen, der zwischen der Hauptversammlung im April und dem Schluß des Schuljahres lag, galt der Sorge, die Schüler über die Klippe der Versetzungen und Abschlußexamina möglichst vollzählig hinüberzubringen. Das ist diesmal besser als je zuvor gelungen. Die Abiturienten, 21 an der Zahl, konnten alle ohne Bedenken zugelassen werden und bestanden auch alle die Prüfung ohne wesentliche Gefährdung. Ähnlich hochprozentig war das Versetzungsresultat in nahezu allen Klassen. Im Gymnasium blieben von über 200 Schülern nur 9 sitzen, in der Volksschule nur 16 zurück (von nahezu 300 Schülern). Es bestand somit berechtigster Grund, für Schüler, Eltern und Lehrer, vom verflossenen Schuljahr dankbar Abschied zu nehmen. Was die Schülerbewegung betrifft, so hatte das Gymnasium Anfang 35/36 223 Schüler gegen 203 Ende 34/35, die Volksschule Anfang 35/36 249 gegen 264 Ende 34/35; es war somit Anfang 35/36 bei einer geringen Zunahme (15) der Gesamtschülerzahl eine Zunahme von 20 Schülern beim Gymnasium gegenüber einer Abnahme von 15 Schülern bei der Volksschule festzustellen. Die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums hat sich nicht unerheblich geändert. Ausgeschieden sind vier Lehrkräfte, an deren Stelle drei andere traten. Das Personal der Schule setzt sich jetzt aus folgenden Dienststellen zusammen: zwei Leiter, 26 hauptamtliche Lehrkräfte, drei Hilfskräfte, die mit einigen wenigen Stunden beschäftigt werden, ein Schularzt, eine Sekretärin, zwei Hausmeister und ein Gärtnergehilfe.

Die Hauptsorge und Arbeit galt natürlich einem gediegenen und neuzeitlichen Unterricht. Die Schule befindet sich dabei auch in diesem Jahre, und übrigens auch in den folgenden Jahren, immer noch im Zustande der völligen Neugestaltung, immer noch heißt es, Programme in unterrichtliche Wirklichkeit umzusetzen. Zum Kapitel „Erziehung" sagt der Bericht u. a., daß diesem Zwecke dienen: besondere Erziehungsstunden, Schülerselbstverwaltung, Schülervereine, Schülerreisen, Veranstaltungen aller Art und dergleichen mehr. In den Ferien hat der Direktor, und zusammen mit dem Lehrerkollegium in den ersten Wochen des Schuljahres, all diese Erziehungsmittel einer Revision unterzogen, um sie wirksamer zu gestalten und gleichzeitig der damit so leicht verbundenen Überbelastung der Schüler durch zeitraubende Sonderbeschäftigungen entgegenzuarbeiten. Aber, so betont der Bericht, auf die erzieherische Beeinflussung ihrer Zöglinge durch besondere Mittel neben dem Unterricht kann die Schule heute nicht mehr verzichten. Der Schluß des Berichts galt einer Betrachtung über Schule und Elternhaus. Ein Gebot der Notwendigkeit und behördliche Vorschrift haben veranlaßt, die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus in diesem Jahre zu erweitern. Diese Neuordnung folgt den im neuen Statut festgelegten Richtlinien. Direktor Hilgendorf hebt noch einmal die wichtigsten, die Gesamtelternschaft interessierenden Bestimmungen, soweit sie ein Novum darstellen, hervor. Mit einem Dank an die Herren, die im vergangenen Jahre dem Geschäftsführenden Ausschuß angehörten, vor allem aber an den 1. Vorsitzenden, für dessen unermüdliche und erfolgreiche Arbeit, schließt der Bericht, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

Nachdem der Vorsitzende Direktor Hilgendorf für den aufschlußreichen Bericht dankgesagt hatte, erstattete der Schatzmeister, Drogeriebesitzer Abromeit, den Kassenbericht. Er wies darin auf die Notwendigkeit pünktlicher Beitragszahlung hin und forderte auch seinerseits zu reger Werbung neuer Mitglieder auf. Nach dem Revisionsbericht, den Herr Büttner erstattete, ist die Kassenführung in bester Ordnung befunden worden. Dem Vorstand, Geschäftsführenden Ausschuß und Elternrat wurde Entlastung erteilt.

Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß die Wahlvorschläge des Geschäftsführenden Ausschusses von der Versammlung akzeptiert wurden. Durch Zuruf erfolgte die Wahl bezw. Wiederwahl von Mühlenbesitzer Rosanowski, Direktor Post und Drogeriebesitzer Abromeit in den Vorstand, sowie von Studienrat Bastian, Fabrikbesitzer Dr. Henatsch-Unislaw, Diplomoptiker Ritter, Landwirt L. Tyart-Dragaß, Baugewerksmeister Ullmann, Pfarrer Gürtler und Kaufmann Jahnke-Mewe in den Geschäftsführenden Ausschuß. Der Vorsitzende gab sodann das Ergebnis der Wahlen in den Elternbeirat bekannt. Den Turnus des Ausscheidens der Mitglieder der Vereinsorgane zu bestimmen, wurde dem Geschäftsführenden Ausschuß überlassen. Unter „Verschiedenes" brachte der Vorsitzende die von der Aufsichtsbehörde an dem Entwurf des neuen Statuts vorgenommenen Änderungen zur Verlesung. Das Statut wird nach seiner endgültigen Genehmigung gedruckt und den Mitgliedern zugänglich gemacht werden.

Nachdem noch der Vorsitzende Pfarrer Dieball, der von einer Wiederwahl in den Vorstand abzusehen gebeten hatte, für seine fünfzehnjährige, treue und eifrige Mitarbeit gedankt hatte, ebenso dem gleichfalls zurückgetretenen Herrn Büttner für seine mehrere Jahre hindurch im Vereinsinteresse geleistete Arbeit, sprach Ehrenvorsitzender Kriedte dem Vorstande, der Schulleitung und dem Lehrerkollegium für ihre im verflossenen Jahre entwickelte unermüdliche, erfolgreiche Wirksamkeit zum Wohle von Schule und Volkstum namens der Versammlung herzliche Anerkennung aus. Durch Erheben von den Plätzen wurde dem noch besonders Ausdruck verliehen. Damit hatte die Hauptversammlung ihr Ende erreicht. *

Eine Sitzung der Stadtverordneten

fand Montag abend statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtete Stadtpräsident Włodek den neu eingetretenen Stadtv. Weigel (Soz.), an Stelle des verzogenen Stadtv. Weiß, durch Handschlag. Zum Mitgliede des Krankenhausrats wurde Stadtv. Pfarrer Sowinski gewählt. Der in voriger Sitzung gefaßte Beschluß, betr. Ankauf von Rehkrug (Sarniak), wurde dahin geändert, daß für den Ankauf von Hausgrundstück und Land gesonderte Verträge abgeschlossen werden sollen. Infolge Ankaufs der Elektrischen Kreiszentrale durch die Überlandzentrale Gródek war eine Aufhebung des Beschlusses der vorigen Sitzung, diese Zentrale durch die Stadt erwerben zu lassen, erforderlich geworden. Das geschah. Annahme fand die Vorlage der Stadtverwaltung, die Deckung der durch die Sejm- und Senatswahlen der Stadt erwachsenen Kosten in Höhe von 1729 Złoty zu bewilligen, ebenso der Antrag der Stadtverwaltung, daß die Stadt für eine von der Landeswirtschaftsbank der Kommunalsparkasse zu Darlehen für Handwerker zu erteilenden Anleihe in Höhe von 120 000 Złoty Bürgschaft leisten soll. Die Anleihe soll mit 5 Prozent verzinst werden. Weiter wurde in der Angelegenheit der Abzahlung und hypothekarischen Goldzłotysicherung der im August d. J. für den Bau von 35 Arbeitersiedlungshäusern von der Landeswirtschaftsbank aufgenommenen Anleihe von 60 000 Złoty ein ergänzender Beschluß gefaßt. Es folgte die Festsetzung der Kommunalzuschläge für das Etatsjahr 1935/36, und zwar in folgender Höhe: zur Gewerbeumsatzsteuer, den Gewerbepatenten und Registrierkarten 30 Prozent, zu den Patenten von Erzeugung und Verkauf von geistigen Getränken 100 bezw. 80 Prozent, zur Einkommensteuer (auch von Dienstbezügen) 4—5 Prozent, zur Grundsteuer 90 Prozent, zur Gebäudesteuer 40 Prozent und zu den Bauplätzen 100 Prozent. Ferner erfolgte noch die Kenntnisnahme von dem Bericht der Revisionskommission für August/September 1935. Drei Punkte der Tagesordnung, und zwar betr. Wahl eines Mitgliedes zum Rat der Stadtsparkasse, Festsetzung von Adjazentenbeiträgen in der Piłsudski-, Kujotstraße, sowie Beantragung einer Dotation zwecks Vermehrung der Arbeitslosenbeschäftigung beim Arbeitsfundus, wurden vertagt. *

× **Daß Vorsicht vor Gabensammlern sehr notwendig ist,** beweist folgende Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht: Angeklagt waren drei Arbeitslose, der Kanzlist Józef Zazarski, ein gewisser Brzeski und ein gewisser Niedbal. Diese drei suchten mit einer Liste, die sie mit dem Stempel „Komitet Bezrobocie" versehen hatten, Kaufleute auf, von denen sie wußten, daß sie als mildtätig zu betrachten sind, und sammelten Geldbeträge zur Unterstützung von Arbeitslosen. Die erhaltenen Gaben aber wanderten, anstatt dem angegebenen Zwecke zugeführt zu werden, in die Taschen der Kollektanten. Die „edle" Sammeltätigkeit schwindelhaften Charakters wurde zum Glück bald entdeckt und das feine Kleeblatt dingfest gemacht. Das Gericht erkannt gegen jeden der drei Angeklagten auf 7 Monate Gefängnis. *

× **Zwei kleine Ausreißer ergriffen.** Vom hiesigen 2. Polizeikommissariat wurden am Sonntag zwei Kinder, der 14jährige L. Kijewski und seine 10jährige Schwester aus Jeleń, Kreis Dirschau, als sich hier umhertreibend aufgegriffen. Das unternehmungslustige Geschwisterpaar ist wahrscheinlich aus dem elterlichen Hause entwichen. Für seine Zurückbringung zu den Eltern wurde Sorge getragen. *

× **Fortgeworfene Diebesbeute.** Vom Förster Katafiasz aus Rothof (Czerwony Dwór) wurde das 2. Polizeikommissariat benachrichtigt darüber, daß während einer Jagd im Rudniker Walde ein fünf Stück geschlachtetes Geflügel (vier Hühner und eine Pute) enthaltender Sack, der ohne Zweifel von einem Diebe dort zurückgelassen wurde, gefunden worden ist. *

× **Fataler Irrtum.** Anstatt vom Arzt verordneter Arznei trank Bernard Cieszyński, Czarnecki-Kaserne, versehentlich Lysol. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, doch droht seinem Leben keine Gefahr. *

× **Aufgegriffen** wurde auf der Eisenbahnbrücke ein herrenloses Pferd. Der Besitzer kann es vom 1. Polizeikommissariat, Kirchenstraße (Kościelna) 13, abholen. *

Thorn (Toruń)

Zum Jubelfest des Turn-Vereins Thorn

ist noch nachzutragen, daß sämtliche Darbietungen der Gäste, wie das auch nicht anders zu erwarten war, auf sehr hoher Stufe standen. Besonders begeistert war man von dem Geräteturnen der Männerriege, das vollendete Körperbeherrschung mit Kraft und trotzdem geradezu spielerischer Leichtigkeit paarte. Ebenso fanden die Übungen der Frauenriege begeisterten Beifall.

Dem Schauturnen schloß sich ein geselliges Beisammensein mit Tanz an, das den Jubelverein mit seinen Gästen noch bis in die Morgenstunden vereinte. Es gab auch Gelegenheit, manche alte Freundschaft wieder zu erneuern und manche neue zu schließen.

Montag vormittag fuhren die reichsdeutschen Gäste wieder heim und viele Turner und Turnerinnen hatten sich zu ihrer Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden, um ihnen nochmals Dank zu sagen für ihren Besuch und das, was sie für die Turnsache in unserer alten Weichselstadt getan. **

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 2 Zentimeter an und betrug Dienstag früh 0,52 Meter über Normal.— Schlepper „Zamoyski" traf mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen aus Warschau ein und Passagier- und Güterdampfer „Batory" fuhr nach dort ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig nahmen hier fahrplanmäßig Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Hetman" bzw. „Witeż" und „Kazimierz Wielki", in entgegengesetzter Richtung „Sowiński" bzw. „Jagiełło. **

* **Achtung, Waffenscheinbesitzer!** Die im Jahre 1933 ausgegebenen Waffenscheine laufen zum größten Teil in den Monaten Oktober, November und Dezember d. J. ab. Es empfiehlt sich daher, jeden Waffenschein auf seine Gültigkeitsdauer zu prüfen und rechtzeitig Erneuerungsantrag zu stellen. Dem Antrag sind der bisherige Waffenschein und zwei Stempelmarken à 5 Złoty beizufügen. **

* **Ein neuer Ratten-Vertilgungstermin** für die Stadt Thorn ist vom Stadtpräsidenten für den 4. November (Montag) angeordnet worden. An diesem Tage, um 8 Uhr früh, sind alle Hausbesitzer, Verwalter oder Pächter bzw. Mieter von Privathäusern verpflichtet, das in den Apotheken käufliche Rattengift in ihren Häusern und Grundstücken auszulegen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Giftkauf ein amtliches Bescheinigungsformular mitzuverlangen ist, in das der Termin der Auslegung des Giftes und das Ergebnis der Aktion einzutragen sind. Den die Kontrolle ausübenden Beamten der Stadtverwaltung sind diese ausgefüllten Formulare vorzulegen. Zuwiderhandlung gegen obige Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 60 Złoty oder mit Arrest bis zu 3 Tagen geahndet. **

‡ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 4 und dem Zweispännerfuhrwerk von Józef Wasiak aus Czerniewice hiesigen Kreises ereignete sich Sonnabend nachmittag in der am Hauptbahnhof belegenen ulica Kujawska. Dabei wurden das Fuhrwerk leicht beschädigt und eine Scheibe des Straßenbahnwagens zertrümmert. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Pommerellische Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse in Thorn hat im Offertenwege die Installierungsarbeiten der elektrischen a) Beleuchtungs-, b) Klingelanlage im Gebäude der genannten Kasse zu vergeben. Offertformulare sind gegen Zahlung von 5 Złoty in der Wege- und Bauabteilung des Starostwo Krajowe Pomorskie in Thorn, ul. Mostowa 11, in den Dienststunden erhältlich; daselbst können die Pläne eingesehen und nähere Informationen eingeholt werden. Offerten in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift sind unter Beifügung einer Quittung der Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse in Thorn, ul. Mostowa 11, über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme bis spätestens 31 Oktober d. J., 12 Uhr, bei der oben genannten Kasse einzureichen. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten oder auch der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. **

v. **Infolge Ausbesserung** der Oberleitungsdrähte der Straßenbahn an der Ecke des Kathrinenplatzes (Plac Św. Katarzyny) und der Kathrinenstraße (ul. Katarzyny) werden in der Nacht zum Donnerstag die Nachtwagen der Straßenbahn nur bis zum Neustädtischen Markt (Nowemiejski Rynek) verkehren. **

v. **Die unterirdische Bedürfnisanstalt** am Bankplatz (Plac Bankowy) wurde für die öffentliche Benutzung freigegeben.

v **Eine Mordsache** kam vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung. Auf der Anklagebank nahm der 26jährige Knecht Adolf Wolkenstein aus Dubielno Platz, der angeklagt ist, seinen Kollegen Alojzy Kurzyński ermordet zu haben. Die Vorgeschichte ist folgende: Wolkenstein und Kurzyński stießen eines Tages auf der Landstraße mit ihren Fuhr-

werken zusammen. Anstatt den Weg freizugeben, begannen die Knechte sich gegenseitig zu beschimpfen, wobei Wolkenstein seinem Widersacher damit drohte, ihn „kalt zu machen". Als nach getaner Arbeit die Knechte wie gewöhnlich sich zu einem Plauderstündchen vereinigten, geriet Wolkenstein mit Kurzyński erneut in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Wolkenstein ergriff eine Mistgabel und schlug damit auf K. ein. Hierbei zerbrach der Forkenstiel. Im weiteren Verlauf der Schlägerei zog Wolkenstein plötzlich ein Messer aus der Tasche und versetzte damit seinem Gegner einen tödlichen Stich in die Herzgegend. Nach durchgeführter Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten auf Grund des § 225 St.-G.-B. für schuldig und verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte Bolesław Kurzyński (Bruder des Verstorbenen) wurde wegen Teilnahme an der Schlägerei zu 10 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt. * *

≠ **Durch die Polizei festgenommen** wurden fünf Personen wegen Diebstahls, sieben Personen unter Diebstahlsverdacht, eine wegen Hehlerei und drei zwecks Feststellung der Identität, ferner eine Person wegen illegalen Hausierhandels. — Zur Anzeige und Protokollierung kamen drei kleine Diebstähle, ein Betrug und nicht weniger als ein Dutzend Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

≠ **Der Dienstag-Wochenmarkt** bot wegen anhaltenden Regens nur kleine Zufuhr bei schwachem Verkehr. Von den Hauptartikeln kosteten Eier 1,40—1,60, Butter 1,40—1,80, ein Paar Hühnchen 1,50—2,50, Suppenhühner 2—3,50, Enten 1,50—3,50, die ersten Hasen 2,50—3,00, Kohlsorten wie bekannt, Tomaten 0,05—0,30, Mohrrüben 0,08, Spinat 0,20, Gurken Stück 0,05—0,50, Rehfüßchen das Maß 0,15—0,20, Grünlinge 0,10, Reizker und Steinpilze die Mandel 0,40—0,70, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,50, Pflaumen 0,30—0,40, Nüsse 0,50—0,80. * *

Konitz (Chojnice)

Der Deutsche Frauenverein

veranstaltete, wie wir bereits berichteten, am Sontag im Hotel Engel anläßlich des 50 jährigen Bestehens der Klein-Kinderschule einen Basar, dessen Reinertrag zum Besten der Schule bestimmt war. Schon früh kamen die Gäste und Eltern und Kinder füllten bald die Räume, so daß kurz nach 4 Uhr kaum noch ein Platz zu haben war. Die geschmackvoll dekorierten Räume und die hübschen Stände boten ein festliches Bild. Büfett, Konditorei und die Verkaufsstände waren reichlich mit allem versehen, was das Herz begehrte und der Andrang nach all den schönen Sachen war erfreulich groß. Die Darbietungen wurden dem Charakter des Festes entsprechend in der Hauptsache von der Klein-Kinderschule bestritten.

Nach einer Deklamation hielt die zweite Vorsitzende, Frau Kiedrowski, eine Ansprache, in der sie die Gäste begrüßte und allen für ihre Mitarbeit dankte. Dann gab sie in kurzen Zügen einen Überblick über das Entstehen und Werden der Schule und schilderte den Zweck und das Ziel dieser Unterrichtsstätte, die wertvollste Kulturarbeit zu leisten hat. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden Volksgenossen, an dem Ausbau der Schule mitzuarbeiten und durch Opfer zu deren Erhaltung beizutragen. Die Schule kennt keinen Unterschied zwischen Konfessionen oder Berufen, sondern will nur aufrechte, fromme und gute Menschen erziehen, die loyale Bürger des Staates, aber fest in ihrem Volkstum verankert sind. Starker Beifall belohnte die Rednerin für ihre zu Herzen gehenden Worte.

Darauf brachte die Klein-Kinderschule verschiedene sehr hübsche Darbietungen zum Vortrag,, die dem Wirken der Schule das beste Zeugnis ausstellten. Die Turnerinnenriege des Vereins für Leibesübungen zeigte noch zwei gut eingeübte rhythmische Übungen, die ebenfalls großen Beifall fanden. Dann begannn der sehnlichst erwartete Tanz, dem bis zum frühen Morgen gehuldigt wurde. Bis zum Schluß herrschte frohe Stimmung und der Frauenverein kann mit dem ideellen und materiellen Erfolg des Festes sehr zufrieden sein. +

tz **Gestohlen** wurden: Ein Fahrrad dem Besitzer Władysław Menczkowski aus Heidemühl und zwei Fahrräder vom Gut Neukirch. Die Diebe konnten festgenommen werden. +

Großfeuer im Kreise Culm.

Rund hunderttausend Złoty Schaden.

Auf dem Gehöft des Landwirts Robert Heilemann in Watterau brach aus unbekannter Ursache in den Abendstunden des vergangenen Sonntag ein gefährlicher Brand aus. Durch den starken Wind verbreitete sich das Feuer schnell. Nach kurzer Zeit standen bereits sämtliche Wirtschaftsgebäude in Flammen. Eine große Scheune, in der sich außer der gesamten diesjährigen Ernte auch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und Geräte befanden, wurde von dem verheerenden Element vollkommen vernichtet. Dasselbe Schicksal ereilte die Pferde- und Viehställe, sowie einen Geräteschuppen. 800 Zentner gedroschenen Kornes wurden bei der Rettungsaktion durch Wasserschaden unbrauchbar gemacht. Der Besitzer schätzt den durch das Feuer entstandenen Schaden auf ungefähr 97 000 Złoty. Die Wirtschaftsgebäude, das tote und lebende Inventar, sowie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren mit insgesamt 115 000 Schweizer Frank versichert.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 22. Oktober. Das hiesige Standesamt verzeichnete im 3. Quartal d. J. 44 Geburten (20 Mädchen, 24 Knaben), darunter zwei Zwillingsgeburten, eine uneheliche und zwei Totgeburten, ferner 21 Todesfälle und 6 Eheschließungen.

Am Jahrmarktstage wurden im Warengeschäft Powałowski zwei Herrenanzüge und drei Joppen im Werte von 200 Złoty gestohlen. Der Polizei ist es gelungen, bereits einen Dieb, der aus Kongreßpolen stammt, festzunehmen und ihn ins Gefängnis einzuliefern. Ein Teil der Diebesbeute wurde ihm abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer abgeliefert. — In einer der letzten Nächte wurden dem arbeitslosen Maurer Jackowski ein Spaten, eine Axt und Brennholz gestohlen. Eine Untersuchung ist im Gange.

p **Neustadt** (Wejherowo), 21. Oktober. Eingebrochen wurde in die Zedernmühle. Dem Mühlenbesitzer wurden verschiedene Bekleidungsgegenstände, darunter ein Herrenpelz gestohlen. Die Polizei hat energische Ermittlungen in die Wege geleitet.

h **Neumark** (Nowemiasto), 21. Oktober. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt in Kauernik (Kurzętnik) war gut beschickt und auch besucht. Vorwiegend wurde von Händlern Schlachtvieh aufgekauft, für welches man 90 bis 240 Złoty zahlte. Milchvieh kostete 120—250 Złoty. Bei Pferden war der Umsatz geringer. Arbeitspferde wurden zu 80—150 Złoty gehandelt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 22. Oktober. Am vergangenen Sonntag beging die Evangelische Gemeinschaft in der hiesigen Friedenskirche ihre Erntedankfeier bei zahlreicher Teilnahme aus Stadt und Land. Mit einem Posaunenvorspiel und einer Begrüßungsansprache nahm die Feier ihren Anfang. Das reichhaltige Programm brachte eine Reihe von Gedichten, Chorgesängen, Posaunen- und Lautenspiele sowie ein Sopransolo. Im Mittelpunkt der Feier stand die Erntedank-Kantate, mit einer Aufführungsdauer von ca. 30 Minuten, welche mit großer Begeisterung von den Festteilnehmern aufgenommen wurde. Alsdann wurde von Prediger Wolter die Festrede gehalten, worauf mit einem gemeinsamen Liede die erhebende Feier ihren Abschluß fand.

Freie Stadt Danzig.

Aufklärung des Mordes an Frau Rüdiger.

Am Dienstag wurde — wie wir berichteten — die 80 Jahre alte Witwe Marie Rüdiger, die das Schankgeschäft ihres verstorbenen Mannes versah, in ihrem Schwarzes Meer Nr. 23 gelegenen Schankraum in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen der hiesigen Kriminalpolizei führten jetzt zu der Verhaftung des Täters. Es handelt sich um den in Marienburg geborenen 61 Jahre alten Johannes Gregorowski, der in Danzig ein Friseurgeschäft unterhält und im Vorort Langfuhr mit seiner Frau und seiner Tochter wohnt. Frau Gregorowski unterhielt eine Wäscherei, da die Einkünfte ihres Mannes nicht ausreichten, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Gr. pflegte seit Jahren von Frau Rüdiger die zum Waschen bestimmte Wäsche abzuholen. Da er mit seiner Ladenmiete im Rückstande war, und die Rückstände bis zum 15. Oktober begleichen sollte, so reifte in ihm der Entschluß, den Mord an Frau Rüdiger zu begehen, den er ursprünglich schon früher ausführen wollte. Gr. hat Frau Rüdiger mit einem Hammer erschlagen und dann eine Handtasche entwendet mit etwa 627 Danziger Gulden, die in seiner Wohnung gefunden wurden. Bei einer zweiten Durchsuchung der Kriminalpolizei wurden dann noch zwei Geldrollen mit kleineren Münzen gefunden. Dem Täter ist eine zweite Tasche, die im Kleiderschrank der Frau Rüdiger hing und etwa 10 000 Gulden in Devisen enthielt, nicht in die Hände gefallen. Sowohl seine Frau als auch seine Tochter haben von der verabscheuungswürdigen Tat nichts gewußt. Gr. war in letzter Zeit stark dem Alkohol ergeben.

Wegen Beleidigung des Führers verurteilt und ausgewiesen.

Am Sonnabend wurde der verantwortliche Schriftleiter des in Danzig erscheinenden jüdischen Blattes „Danziger Echo", der polnische Staatsangehörige Paul Berman, verhaftet, nachdem die von ihm redigierte Zeitung wegen eines Artikels beschlagnahmt worden war. Am Montag hatte sich Berman vor dem Schnellrichter unter der Anklage zu verantworten, versucht zu haben, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Danzig zu stören. (Wie der „Danziger Vorposten" mitteilt, enthielt der beschlagnahmte Artikel beleidigende Äußerungen gegen den Führer und Reichskanzler.) Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. Unmittelbar nach der Verhandlung wurde Berman aus der Haft entlassen. Er wurde aber bald darauf wieder festgenommen, um als lästiger Ausländer aus den Grenzen der Freien Stadt ausgewiesen zu werden.

Briefkasten der Redaktion.

„10 Prozent Grundsteuerzuschlag." 1. Durch Verordnung des Ministerrats vom 27. September 1934 (Dz. Ust. Nr. 86/34, Pos. 788) war der 10prozentige Zuschlag zur Grundsteuer für die II. Rate des Jahres 1934 und für die I. Rate für 1935 verlängert worden. Da er für die II. Rate 1935 nicht verlängert worden ist, kommt er bei Zahlung der II. Rate für 1935 in Wegfall. Wenn Sie also den 10prozentigen Zuschlag bei Bezahlung der II. Rate dieses Jahres nicht bezahlen, können Ihnen daraus irgend welche Unannehmlichkeiten nicht entstehen. 2. Die sieben Nummern der Auslosungsrechte sind bisher noch nicht ausgelost worden. 3. Die fraglichen Gerüchte sind nichts weiter als Gerüchte, an deren Verwirklichung wir nicht glauben. Der neue Chef der Regierung will von Experimenten nichts wissen. 4. Sie können diese Kommunalbank natürlich auf Zahlung in voller Höhe klagen, aber ob Sie Erfolg haben werden, ist zweifelhaft. Es ist dies übrigens nicht der einzige derartige Fall. 5. Solche Stellen, an die man sich wenden kann, gibt es unseres Wissens nicht. Sie können sich höchstens an diese oder jene große Verlagsanstalt mit einer Anfrage wenden, ob sie für solche kulturellen Zwecke etwas übrig hätte.

K. Das Moratorium ist auch für Hypotheken auf Stadtgrundstücken verlängert, aber nur bis 1. Oktober 1938. Bei dem jetzigen Moratorium handelt es sich um zwei verschiedene Verordnungen, die auf ein Gesetz resp. eine Verordnung Bezug haben, nämlich 1. auf das Gesetz vom 29. 3. 33, wodurch für alle privaten Hypotheken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, ein Moratorium bis 1. Oktober 1934 und Herabsetzung des Zinsfußes auf 6 Prozent verfügt wurde. Dieses Moratorium wurde dann im Jahre 1934 um ein Jahr und ist jetzt durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 30. September 1935 (Dz. Ust. Nr. 71/35, Pos. 448), um weitere 2¼ Jahre, d. h. bis 1. Januar 1938, verlängert. Das 2. Moratorium ist gleichfalls durch eine Verordnung vom 30. September 1935 verfügt, die im Dz. Ust. Nr. 71/35 unter Position 449 aufgeführt ist. Diese zweite Verordnung verfügt u. a. ein Moratorium für alle privaten landwirtschaftlichen Schulden bis 1. Oktober 1938, das kraft Gesetzes eintritt. Dieses sozusagen landwirtschaftliche Moratorium umfaßt auch die Zinsen, Provisionen, Kosten und andere Nebenforderungen, die mit der Schuld zusammenhängen und für die Zeit bis 1. November 1934 gefordert werden können. Der Unterschied zwischen den beiden Moratorien ist also der, daß das erstere, nämlich das auf Hypotheken in Städten bezügliche, nur bis zum 1. Januar 1938 dauern soll und die Zinsen von diesem Moratorium nicht umfaßt werden, während das landwirtschaftliche Moratorium bis 1. Oktober 1938 dauert und, wie gesagt, sich auch auf die Zinsen, Kosten usw. erstreckt.

W. 1000. Die Vermittlungsgebühr zahlt derjenige, der den Vermittler in Anspruch genommen hat. Der Vermittler verliert den Anspruch auf die Entlohnung, wenn er auch zugunsten der anderen Partei oder sonst in einer den Bräuchen redlichen Verkehrs widersprechenden Art vermittelt hat.

N. K. D. N. 1. Ein Vermerk im Grundbuch über die vollzogene Umrechnung einer Schuld in Auslandsvaluta in Złoty auf Grund der Novelle zum Entschuldungsgesetz vom 30. 9. 35 ist gesetzlich nicht vorgeschrieben; das können die Parteien halten, wie sie wollen. 2. Der Kurs des Schweizer Frank stand am 1. Oktober 1935 an der Warschauer Börse 172,90 — 173,33, 172,47, und der Kurs des amerikanischen Dollar 5,81³/₈ — 5,34³/₈ — 5,28³/₈.

E. K. Pomorze. Wir wissen nicht, welche Art Regelung seiner Schuld Ihr Schuldner anstrebt, ob Ratenzahlung auf Grund einer Entscheidung des Schiedsamts — eine Ratenzahlung kraft Gesetzes kann nicht in Frage kommen, da die Schuld nicht fällig ist — oder, was das Wahrscheinlichere ist, Herabsetzung des Kaufpreises. In beiden Fällen werden Sie für Ihre eigenen Wünsche nicht viel Spielraum behalten. Eine Neufestsetzung des noch nicht bezahlten Teiles der Schuld erfolgt auf Grund einer Taxe des Grundstücks nach den laufenden Marktpreisen. Mehr können wir Ihnen leider nicht sagen.

„Aftermieter." Nach dem polnischen Mieterschutzgesetz brauchen Sie zum Abvermieten von Teilen Ihrer Wohnung an einen Untermieter überhaupt nicht die Genehmigung des Hauswirts. Der Hausbesitzer könnte nur dann wegen Abvermietung von Teilen Ihrer Wohnung die Exmissionsklage gegen Sie einleiten, wenn Sie Ihre Wohnung ganz oder teilweise mit oder ohne Einrichtung gegen eine im Vergleich zu der Miete, die Sie selbst zahlen, überaus hohe Entschädigung weiter vermietet haben, oder wenn Sie Ihre Rechte aus dem Mietsvertrage im ganzen ohne Einverständnis des Vermieters an einen Dritten abgetreten haben. Daraus folgt ohne weiteres, daß 1. eine Exmissionsklage wegen Abvermietung eines Teils Ihrer Wohnung an einen Dritten unzulässig ist, und 2., daß der Vermieter für die Abvermietung eines Teils Ihrer Wohnung keine Entschädigung irgend welcher Art zu beanspruchen hat — weder von Ihnen, noch von dem Untermieter. Eine Norm für die Abgabe einer Gebühr an den Vermieter gibt es selbstverständlich nicht, da ein Anspruch des Vermieters überhaupt nicht besteht.

Zwei Gegensätze.

Land in Kujawien — Land im Wilna-Gebiet.

Im vergangenen Sommer weilte eine Studentin der Stefan-Batory-Universität zu Wilna auf einem deutschen Gut in Kujawien. Während dieses Aufenthaltes machte sie recht interessante Beobachtungen und Gegenüberstellungen, die sie uns zur Verfügung stellt und die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Schriftleitung.

Zwei Sommermonate verbrachte ich in Kujawien. Fast vom ersten Schritte an drängten sich mir immer wieder Vergleiche auf, Vergleiche mit unserem Wilnaer Gebiet, die leider größtenteils für den Osten nicht sehr günstig ausfielen.

Bewunderung rangen mir die unübersehbaren Felder ab mit Roggen, Weizen und Zuckerrüben, die hier in Kujawien soviel angebaut werden. Das Korn, groß, voll und dicht, erfreut das Auge. Und wenn es erst geschnitten ist und in Kuppen steht in unendlich langen Reihen, dann bietet es gerade für uns einen ungewöhnlichen Anblick, weil diese Reihen der aufgestellten Korngarben im Wilnagebiet nicht anzutreffen sind.

Wohin das Auge schaut, sieht es die unendliche, glatte, stille Weite, die Ebene, die auf den Menschen, der immer von einem mehr hügeligen, sich stets veränderndem, fast kapriziös zu nennendem Landschaftsbild umgeben ist, einen ungewöhnlichen Eindruck macht. Trotz Sonne, die mit ihren Strahlen nicht sparsam war, und trotz des fröhlichen Gezwitschers der Vögel, geht von diesen Feldern eine gewisse Trauer und Melancholie aus.

Kujawien, das ist ein Land, das der Länge und Breite nach bedeckt ist mit einem Netz guter, bequemer und breiter Wege, durch die Städte, Dörfer und Gutshöfe miteinander verbunden und durch die die gegenseitigen Handelsbeziehungen gefördert werden — während bei uns z. B. der Frühjahrsregen jede Lebensmittelzufuhr in die Städte unterbindet. Und im Westen stehen an den Wegen Kirschen-, Apfel- und Pflaumbäume und sie wachsen und tragen in aller Ruhe ihre Früchte, was das verwunderlichste ist. Könnten wir uns in unseren Gebieten etwas Ähnliches vorstellen ohne Zäune, ohne Stacheldraht? Vorläufig jedenfalls noch nicht, wenn auch die Arbeit eine Änderung herbeizuführen, schon begonnen hat.

Schön müssen im Frühjahr in Kujawien die bei uns so seltenen Akazien in der Blüte aussehen. Unter den Bäumen jenes Gebietes trifft man auch viele Weiden an, an Feldwegen, an Teichen, Seen oder Bächen. Überraschen aber muß das völlige Fehlen von Wald. Unwillkürlich erinnert man sich eines alten polnischen Sprichwortes: „Na Kujawach nic nie braknie, ino drzewa każdy łaknie" („In Kujawien fehlt's an nichts, nur auf Holz ist man erpicht"). Aber mit Hilfe von Torf tröstet man sich über den Holzmangel hinweg.

Ich konnte auch nicht gleichgültig an einem kujawischen Dorf oder Gut vorbeigehen, ohne die krassen Unterschiede im Vergleich zu unseren Ostgebieten zu übersehen. Das Dorf sieht tatsächlich imponierend aus. Gemauerte große Häuser, und in jeder Hütte (ein Ausdruck, der hier gar nicht paßt) viel Licht, Sonne und Luft. Das Innere ist eingeteilt in einige Wohnräume mit großen Fenstern, an denen Gardinen angebracht sind. Man spürt, daß man sich um Ästethik und Hygiene bemüht — der Einfluß des westlichen Nachbarn! Jeder Bauer hat eine ausgezeichnete Wirtschaft. Stundenlang habe ich die Arbeiten auf den Feldern beobachtet, wo der Mensch lenkt und die Maschine das ausführt, was er verlangt. Ich sah z. B. niemals, daß mit der Sichel das Korn geschnitten wurde, wie auch, daß man mit dem Flegel gedroschen hätte, wie es bei uns wie bisher noch immer betrieben wird. Nun befindet sich Kujawien allerdings in der glücklichen Lage, daß es durch seinen ertragreichen Boden, der größeren Gewinn sichert, den Lebensstandard der breiten Masse hebt und so optimistischer stimmt. Die Kenntnisse vom Wert des Kunstdüngers und die Möglichkeit, denselben zu erwerben, lassen aus dem Lande herausholen, was herauszuholen ist.

Auf den Gütern wird eine geradezu vorbildliche Landwirtschaft betrieben. Während meines Aufenthaltes auf einem dieser Güter hatte ich Gelegenheit, mancherlei zu beobachten. Es arbeiten dort hunderte von Händen mit der geradezu sprichwörtlichen deutschen Pünktlichkeit und Pedanterie. Alle neuzeitlichen Verbesserungen gewähren Zeit- und Kraftersparnisse. Die rationell betriebene Wirtschaft wirkt sich in doppelten Erträgen aus. Die Schweine-, Vieh- und Pferdeställe sind groß, hell und sind sehr sauber gehalten. Die vierbeinigen Freunde stehen an vollen Krippen und sauberen Gängen; sie wohnen oft tatsächlich besser als manch einer unserer Bauern. Die Sorge um Ordnung ist erstes Gesetz. Das Gut wirkt für das Dorf als leuchtendes Beispiel.

Bei alledem aber darf man nicht vergessen, daß Kujawien vom Kriege verschont geblieben ist, der das Wilnaer Land so hart getroffen hat. So viele Jahre sind seit dem verflossen und die Spuren des Krieges hat man noch nicht verwischen können: Häuser, ehemalige Fabriken sind leer und stellen ein Bild der Verwüstung und der Ruinen dar. Wie oft ist es doch vorgekommen, daß der Besitzer auf sein Gut, der Bauer auf seinen Hof **zurückkam und nur noch Ruinen,**

Der Ruf nach Vertrauen.

Grundbedingungen für eine ersprießliche Regierungsarbeit.

Die neue Polnische Regierung hat sich in erster Linie mit einem Appell zum Vertrauen und zur Zusammenarbeit eingeführt, den sowohl Ministerpräsident Koscialkowski, wie auch der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski und schließlich auch der Handelsminister General Górecki an die Volksgemeinschaft richtete. In diesem Zusammenhange weist der konservative „Czas" darauf hin, daß man bei dem Gedanken an eine Reihe von wirklich sehr komplizierten Problemen oft gewisse grundsätzliche Wahrheiten vergißt, deren Beobachtung die Vorbedingung für eine günstige Lösung dieser schwierigen Fragen sei. Das konservative Sanierungsblatt führt dabei folgendes aus:

Eines dieser scheinbar einfachen und selbstverständlichen Dinge ist

die Frage des Vertrauens der Volksgemeinschaft zum herrschenden System und zu den Männern, die dieses System repräsentieren.

Denn man darf nicht vergessen, daß die Bedingung einer wirklichen und aufrichtigen Zusammenarbeit das gegenseitige Vertrauen ist. Wenn die Regierung versichert, daß ihre Aufgabe die weitere Stabilisierung des durch die neue Verfassung eingeführten politischen Systems ist, so muß auch hier daran erinnert werden, daß die Hauptbedingung der Dauerhaftigkeit eines jeden Systems das Vertrauen der Volksgemeinschaft ist. Thiers hatte in Frankreich die republikanische Struktur entgegen der entschiedenen Mehrheit der Versammlung nur deshalb einführen können, weil er es dank einer klugen Politik zuwege brachte, das Vertrauen der französischen Volksgemeinschaft zur Republik zu wecken.

Diese Aufgabe steht augenblicklich in Polen vor den regierenden Faktoren. Um die neue Struktur zu festigen und in ihrem Rahmen eine wirksame Politik zu treiben, müssen sich diese Faktoren vor allem darum bemühen,

im Lande eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Und dem Nach-Mai-Lager wird es gelingen, dieses Vertrauen zu erwerben, wenn es die Bedingungen erfüllt, die jede Volksgemeinschaft von jedem Regime verlangt.

Einige dieser Bedingungen sind bereits erfüllt worden. Die grundsätzliche Bedingung des Vertrauens der Volksgemeinschaft zum System ist die innere Ruhe und Ordnung. Diese besteht schon. Eine weitere Bedingung ruht darin, daß die Regierung eine richtige Politik führt. Eine richtige Politik im Sinne des „Mannes von der Straße" ist eine solche Politik, die aktiv ist, gleichzeitig aber Experimente vermeidet. Diese Merkmale sollten besonders die Außen- und die Wirtschaftspolitik aufweisen. Wird in der Innenpolitik Ruhe herrschen und werden in der Außen- und Wirtschaftspolitik die Leiter dieser Ressorts genügende Rührigkeit aufweisen, ohne in Experimente zu verfallen, so werden die Wünsche der Gesamtheit der Bürger befriedigt sein. Die Volksgemeinschaft wird zur Politik der Regierung Vertrauen haben. Aber das Vertrauen zur Politik der gegebenen Regierung bedeutet noch nicht das Vertrauen zum System. Um dieses Vertrauen in der Volksgemeinschaft zu festigen, müssen noch weitere Bedingungen erfüllt werden. Vor allem muß man den Grundsatz der Gesetzmäßigkeit wahren und zwar nicht allein oben, sondern auch unten, nicht allein in großen, sondern auch in den kleinsten Dingen. Die Achtung der geringsten Rechtsbestimmungen durch die Vertreter der Behörde muß ebenso groß sein, wie die Achtung der konstitutionellen Normen. Diesen Stand haben wir noch nicht erreicht, wir sind von ihm sogar ziemlich weit entfernt. Man muß also alles daransetzen, um diese Entfernung möglichst bald zu überwinden. Mit dem Grundsatz der Gesetzmäßigkeit ist die

gleichmäßige Behandlung aller Bürger

eng verbunden. Es gibt nur ein Gesetz für alle, und dies müßte auch gleichmäßig auf alle angewandt, gleichmäßig ausgelegt werden. Dort aber, wo der Grundsatz des freien Ermessens verpflichtet, müßten die Entscheidungen nur von rein sachlichen Rücksichten beeinflußt werden. Es darf keine Nebenrücksichten geben. Schließlich wird das Vertrauen der Volksgemeinschaft zu dem betreffenden politischen System durch das richtige Verhalten des Verwaltungsapparats oder der sogenannten Bureaukratie bedingt. Solange die hier bestehenden Mängel nicht beseitigt sind, wird es schwer sein, mit einem hundertprozentigen Vertrauen der Volksgemeinschaft zu rechnen. Faktoren, die Jagd auf die Gelegenheit machen, um Mißtrauen zu säen, würden weiter ein dankbares Feld für ihre Arbeit haben.

Erst wenn die hier erwähnten grundsätzlichen Bedingungen erfüllt wären, werde die Regierung auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der ganzen Volksgemeinschaft rechnen können. Soll doch das neue politische System nicht ein System des wenn auch stärksten Lagers, sondern

ein System der ganzen Volksgemeinschaft

sein. Wird dies erreicht, so werden wir mit reinem Gewissen sagen können, daß die politischen Verhältnisse in Polen normalisiert und stabilisiert sind.

In diesem Zusammenhang sei auch ein Artikel erwähnt, der unter der Überschrift „Gesetzmäßigkeit und reine Atmosphäre" in der „**Depesza**", einem Industriellenorgan, erschienen ist. Der Verfasser dieses Artikels sucht nachzuweisen, daß dem wirtschaftlichen Organismus am meisten der moralische Schmutz schadet. „So wie der Mensch im materiellen Schmutz abstirbt, so kann im moralischen Schmutz das Wirtschaftsleben kaum vegetieren. Man spricht dann allgemein von dem Mangel an Vertrauen, oder von der „schwersten Krankheit der Volksgemeinschaft". In unserem Wirtschaftsleben muß völlige Gesetzmäßigkeit, d. h. die Stabilisierung des moralischen Zusammenlebens und der Verhältnisse zwischen den Menschen,

ein reines und gesundes wirtschaftliches Klima

herrschen. Aber dies erfordert längere Zeit. Zunächst müssen aus unserem Leben die Bakterien der „Ungesetzmäßigkeit" verschwinden, die ihre Quelle in dem bei uns weit verzweigten Etatismus haben. Man wird bald sämtliche juristischen Formen, wie z. B. die Gerichtsaufsicht in unseren Unternehmungen, einer Revision unterziehen, und mit der Unsicherheit und Flüssigkeit der Verhältnisse ein Ende machen müssen. Die neue Regierung muß außerdem der Volksgemeinschaft mehr Selbständigkeit lassen und sie weniger bevormunden."

„Die letzten Wahlen haben", so schreibt die „Depesza" zum Schluß, „den Beweis erbracht, daß

die Volksgemeinschaft keine gedankenlose Herde

ist, die blindlings gehorcht. Die Volksgemeinschaft hat den Beweis ihrer Aufgeklärtheit geliefert, dem sie auch durch ein passives Verhalten Ausdruck verliehen hat. Auf dieser Grundlage darf man von der Regierung eine unbeugsame Energie in der Verwirklichung der gespannten Ziele verlangen, von der Volksgemeinschaft aber fordern, daß sie zur aktiven Rolle übergeht und die Bemühungen der Regierung unterstützt, sofern in den bis jetzt toten Leib ein anderer Geist eingezogen ist.

*

Die Losung der Regierung.

Auf einer Reise durch Oberschlesien besuchte der polnische Minister für Industrie und Handel **Górecki** in Boguschütz die Fabrik „Ferrum" und hielt dort an die Angestellten und Arbeiter eine Ansprache, in der er u. a. folgendes erklärte:

„Die vorige Regierung hatte besondere Aufgaben zu erfüllen: den Umbau der inneren Struktur Polens. Diese Aufgabe hat sie ruhmvoll erfüllt. Die gegenwärtige Regierung hat den Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet aufzunehmen, diesen größten Feind zu vernichten, von dem Minister Kwiatkowski sagte, daß er in unsere Grenzen, in jede Hütte des Bauern und Arbeiters eingedrungen ist und an dem wirtschaftlichen Organismus Polens nagt, unsere Kräfte lahmlegt und Tausende von arbeitslustigen Menschen auf die Straße wirft. Dies ist der Kampf, den die gegenwärtige Regierung austragen muß, und sie wird ihn in der nächsten Periode aufnehmen. **Zu diesem Kampf brauchen wir die Mitarbeit des ganzen Volkes.** Das ganze Volk muß sich Arm in Arm zur Verfügung stellen, denn es geht um eine große Sache. **Die wirtschaftliche Unabhängigkeit ist nicht minder wichtig als die politische Unabhängigkeit,** und deshalb wende ich mich als Mitglied dieser Regierung mit dem Appell an euch, auf dem Abschnitt, der meinem Schutz anvertraut ist, jeder in seinem Bereich, unter den Freunden und in der Familie die Losung der Zusammenfassung der Anstrengungen zu verbreiten. **Wir können uns den Luxus von sozialen, politischen und anderen Zänkereien nicht leisten!"**

Der Minister gab weiter der festen Überzeugung Ausdruck, daß, wenn die Losungen verwirklicht werden, welche die gegenwärtige Regierung an ihre Fahnen geheftet hat, und zwar das Gleichgewicht des Staatshaushalts, die Stetigkeit der Währung, die Steigerung der internationalen Umsätze, die Erhöhung der Produktion und der Verbrauchsfähigkeit, daß wir auf diese Weise einmal werden sagen können, daß dieser Wirtschaftskrieg gewonnen wurde. Aus diesem Grunde ruft der Minister die Versammelten zum Kampf und zur Zusammenarbeit in diesem Kampfe auf.

Wetterleuchten in Fernost.

Im Fernen Osten wetterleuchtet es plötzlich wieder. Schon kürzlich zeigten sich Anzeichen neuer verstärkter Aktivität der Japaner in Nordchina, und an der Grenze der Mandschurei gab es einen Zwischenfall mit den Sowjetrussen, bei dem, wie in solchen Fällen üblich, nicht recht klarzustellen war, wer ihn verschuldet hatte.

Jetzt gewinnt man über die Fragen, um die gestritten wird, einigen näheren Aufschluß. Zwischen der Regierung der Sowjetrepublik Mongolei und der Mandschurischen Regierung finden Verhandlungen statt, in denen der Vorschlag gemacht worden ist, daß jeder der beiden Staaten in das Gebiet des anderen „Beobachter" entsenden solle, die dort völligen Schutz genießen würden und deren Aufgabe es wäre, zweifelhafte Streitfälle wie den, der kürzlich Anlaß zur Beunruhigung gab, sofort zu klären und beizulegen. Im Prinzip besteht auf beiden Seiten Einigkeit über diesen Vorschlag, aber über das Maß in dem er ausgeführt werden soll, ist man verschiedener Meinung. Die mandschurische Vertretung, an deren Spitze nach einer Meldung der Sowjetrussischen Telegraphenagentur ein Japaner namens Kanki stehen soll, verlangt, daß ein mandschurischer Beobachter von den im ganzen drei, die man haben will, in der Hauptstadt der Sowjetmongolei postiert werden soll. Dagegen sträubt man sich auf sowjetmongolischer Seite. Und nun soll Kanki die Drohung ausgesprochen haben, wenn die Forderung nicht gutwillig zugestanden würde, dann würde man sie mit Gewalt durchsetzen.

In diese japanisch-sowjetrussische Spannung platzt nun noch eine andere Meldung hinein, daß die japanische Polizei in der Mandschurei 60 Chinesen wegen des Verdachts kommunistischer Betätigung verhaftet habe,, und darunter sollen sich ein Beamter der Hongkong-Shanghai-Bank und verschiedene Persönlichkeiten, die der Presbyterianer-Mission und der Britisch-amerikanischen Tabakgesellschaft, also mehrere — Engländer befinden. Der britische Generalkonsul hat bereits protestiert.

Man kann durch die Einzelheiten der Vorgänge noch nicht hindurchsehen. Aber die Zustände im Fernen Osten sind nach jeder Richtung hin so labil, daß jede Belastung nach der einen Seite hin sie aus dem Gleichgewicht bringen kann.

Weißenberg magnetisiert weiter.

Ein zweiter Prozeß um den Propheten des weißen Käse.

Zum zweiten Male in diesem Jahre steht der berüchtigte „Prophet" Josef Weißenberg vor einem Berliner Gericht, und zwar diesmal wegen der Fortführung seiner Sekte nach dem polizeilichen Verbot.

Der Fall Weißenberg ist nicht nur von der rein kriminellen Seite aus zu betrachten, so klar und eindeutig sie natürlich auch liegt. Das gilt vor allem für die Sittlichkeitsvergehen, für die der „Prophet" im August dieses Jahres zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Weißenberg ist auf der anderen Seite ein Vertreter der Lehre vom menschlichen Magnetismus, die aus dem tierischen Magnetismus hergeleitet wird.

Dem Kenner medizinischer Zeitströmungen kommt sofort der Name Franz Mesmers in den Sinn, der am Ausgang des 18. Jahrhunderts eine große Rolle gespielt hat. Er vertrat die Auffassung, daß den Erscheinungen der Hypnose eine körperliche okkulte Kräfteausstrahlung zugrunde liege. Da der tierische Magnetismus unmittelbar oder durch magnetisierte Gegenstände übertragen werden könnte, erklärte Mesmer Krankheiten durch Störungen des Magnetismus und verwandte diese Kraft zu Heilzwecken. Zeitweise haben Mesmers Lehren außerordentliche Beachtung bei Ärzten und Laien gefunden, wissenschaftlich ist seine Lehre von den Erscheinungen der Hypnose und Suggestion längst verlassen worden. Heute wird sie nur noch von Laienpraktikern, von Magnetophaten oder Magnetiseuren vertreten.

Daß Weißenberg sich zu den Magnetiseuren rechnet, steht fest. Ob er wirklich davon überzeugt ist, Heilkräfte zu besitzen, ist eine andere Frage, die nicht Gegenstand des neuen Prozesses ist. In diesem Zusammenhang interessiert lediglich seine Behauptung, daß er für 150 Personen Magnetismus in sich verspüre, jedenfalls so viel Kräfte, daß er eine so große Anzahl von Patienten magnetisch behandeln könne. Da er ferner vor Gericht angibt, daß er seine Anhänger zu Heilmagnetiseuren ausgebildet habe, so daß es sich im Grunde genommen nur um einen Gewerbebetrieb, nicht aber um eine Kurpfuscherei drehe, ist bereits unschwer die Taktik zu erkennen, mit deren Hilfe er der Anklage zu entrinnen glaubt.

Für die Anhänger Weißenbergs war das Verbot durch die Geheime Staatspolizei am 17. Januar d. J. zweifellos ein schwerer Schlag. Die Behörde rechnete von vornherein damit, daß trotz des Verbotes Versuche unternommen werden würden, die Sekte weiterzuführen. Weißenberg selbst hielt sich wohlweislich fern, wenn er auch naturgemäß der intellektuelle Urheber aller Tarnungsversuche gewesen ist. In der Hauptsache war es der Schriftleiter der von Weißenberg herausgegebenen Zeitschrift „Der weiße Berg" Franz Kursowsky, der zusammen mit einigen Stenotypistinnen des Verlages bei den Mitgliedern der Sekte „Kirchenbeiträge" und „Bausteine" einforderte, mit deren Hilfe natürlich Weißenberg weiter finanziert werden sollte.

Mit welchen geradezu unglaublichen Mitteln die Sektenmitglieder beeinflußt wurden, zeigen die spiritistischen Sitzungen, in denen Weißenbergs bekanntes Hauptmedium Grete Müller sogar Horst Wessel und Bismarck bemühte, die das Verbot der Sekte als ein schweres Unrecht bezeichneten. Grete Müller ließ sich überdies von Bismarck einen Brief an den Führer diktieren, in dem die Aufhebung des Verbotes gefordert wurde. Daß dieser Brief tatsächlich an den Führer abgesandt wurde, ist bezeichnend für die Einstellung dieser Leute. Daß Weißenberg zu der zweiten Verhandlung aus dem Zuchthaus herbeigeführt wurde, hat noch einen besonderen Grund. Die Anhänger Weißenbergs hatten nämlich die falsche Nachricht verbreitet, daß Weißenberg schon längst gestorben sei. Nur um ihn zu diffamieren, sei die erste Verhandlung gegen ihn hinter verschlossenen Türen durchgeführt worden. Auf Veranlassung der Gerichtsbehörde sind diesmal mehrere ausländische Pressevertreter zur Teilnahme an der Verhandlung aufgefordert worden, damit sie sich überzeugen können, wie falsch und unsinnig das ganze Gerede gewesen ist. Für die Mentalität der Anhänger Weißenbergs wird auch der zweite Prozeß zweifellos von aufklärender Bedeutung sein.

---

oft sogar nur noch Spuren ehemaliger Bauten vorfand. Man mußte wieder vollständig von vorn anfangen. Es hat Fälle gegeben, daß man für eine Kuh 10 Hektar Land hergegeben hat.

Das Dorf im Wilnaer Lande sieht so aus: Niedrige, strohgedeckte, oft schiefe Hütten, in deren einer Hälfte die Menschen, in deren anderer Hälfte die Schweine, die Schafe und Kühe hausen. Die Hühner haben das Vorrecht, daß sie in dem Wohnraum der Menschen sitzen dürfen; sie kauern um den Ofen. Oft bleiben auch die Ferkel in dem Wohnraum; man hält sie so lange, bis die Tierchen gegen die Kälte abgehärtet sind. Die Kinder spielen mit den Tieren, und die Erwachsenen stören das Idyll keineswegs. Wenn das Haus keinen Keller hat, dann lagern die Kartoffeln gewöhnlich unter dem Bett. Und die kleinen Fenster sind bei alledem fest verschlossen, fest verschlagen, können nicht geöffnet werden. Es gibt unheimlich viel Fliegen. — Es ist tatsächlich schwer, einem Menschen etwas derartiges zu beschreiben, der es nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Am verwunderlichsten ist, daß die Leute, die so wohnen, nicht den Wunsch nach der elementarsten Hygiene empfinden. Ich fragte einmal einen Wilnaer Bauern, warum er sich nicht bemühe, aus seiner Hütte all die unerfreulichen Zugaben zu entfernen, die Wanzen und Flöhe, die man hier „Preußen" nennt. Ich meinte, es bedürfe doch nur etwas guten Willens, um erträgliche Zustände zu schaffen. — Und was erhielt ich zur Antwort? Etwas ganz unerwartetes: „Aber Panienko, sagte der Bauer, so darf man nicht sprechen. Diese Tierchen ziehen doch das schlechte Blut ab und sind deshalb nötig."

Man trifft in diesen Dörfern im Wilnaer Lande auch die sogenannten „Hühnerhütten", d. h. Häuser ohne Schornstein. Der Rauch aus dem Ofen kommt in das Zimmer und verzieht sich dann so gut er kann. Zum Teil sind diese Zustände Folgen des wenig ertragreichen Bodens, oft aber auch Folgen der Ratlosigkeit und Apathie der Menschen.

Die eigentliche Landarbeit ist auch ungemein erschwert durch folgenden Umstand: Oft hat solch ein Bauer fünf Morgen Land in 200 verschiedenen Stückchen. Man kann sich denken, daß die Bearbeitung viel Mühe kostet und wenig Erträgnisse bringt. Oder in anderen Fällen hat der Bauer zwar das Land in einem Stück, das aber ganz schmal ist und sich kilometerlang hinzieht. Wenn der Bauer sät, dann kann er nicht mit vollem Schwunge das Korn auswerfen, da es sonst schon auf den Boden des Nachbarn fällt. Daher wird auf die Randstreifen nichts gesät — was die Ernte von dem an und für sich schlechten Boden noch verringert. So hat der Mensch wenig und das Vieh nicht viel; man muß es im Frühjahr oft aufheben, da die Tiere selbst nicht aufstehen können.

Um diesen Mißständen abzuhelfen, sind die Behörden bemüht, durch Landaustausch unter den Nachbarn die Grundstücke zusammenhängend und damit wirtschaftlich zu gestalten. Aber das schlimmste ist wohl die psychologische Einstellung des Landbewohners des Wilnaer Gebietes. Er ist, wie ich schon betonte, apathisch, unlustig, eine gewisse seelische Leere treibt ihn zum Alkohol, die Kirche ist nicht immer imstande seinen inneren Bedürfnissen zu entsprechen, was eine furchtbare Demoralisation zur Folge hat. Es hat einmal jemand gesagt: „Ein Land, vergessen von Gott und den Menschen."

Und vielleicht gerade deswegen stellt es ein ungeheures Arbeitsfeld dar. Hier kann man den Pflug ansetzen. Es sind lebhafte Bemühungen im Gange, um recht tief zu pflügen.

L. P.

Wirtschaftliche Rundschau.

Englische Wirtschaftsvertreter in Polen.

In Warschau ist bekanntlich eine Vertretung der Londoner „Ambros“-Bank eingetroffen, wahrscheinlich — soviel man in polnischen Wirtschaftskreisen annimmt — um die Möglichkeiten für die Erteilung einer Anleihe an Polen zu erörtern. Daß England in letzter Zeit ein auffallendes Wirtschaftsinteresse an Polen verrät, beweist ferner die Tatsache, daß am 2. November eine Gruppe von Vertretern der englischen Wirtschaft erwartet wird, deren Aufgabe es ist, die aus dem neuen polnisch-englischen Handelsvertrag sich ergebenden Möglichkeiten für die britische Ausfuhr näher zu prüfen. Auch diese Abordnung wird wie die erste, die im Vorjahr vor Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und England Polen bereiste, von der „Föderation der britischen Industrie“ entsandt und von Mr. C. F. L. Ramsden geführt werden. Als Vertreter der englischen Textilmaschinenindustrie kommen die Herren T. C. Bromsley (Fa. Meller Bromley Co. Ltd.), Wailes-Fairbairn (Fairbairn, Lawson Combe Barbour Ltd.), G. S. Blackbarn) (G. Blackbarn Son Ltd.) und J. Redman (Textile Machinerie Makers Ltd.).

Die Heringsindustrie wird durch den Direktor der Heringsfirma Mac Fishieries Ltd. Neil Mackay, die Sheffilder Industrie durch W. J. Aston (Fa. Samuel Osborn Co. und Burys Co.) sowie E. H. Bowis (Fa. Phosphor Bronze Co.) vertreten.

Der Verband der englischen Automobilindustrie entsendet Herrn A. O. Tookey, während Capitain Rouse mehrere keramische Fabriken (China clay) vertreten wird. Vonseiten des Außenhandelsdepartements in der Abordnung Herr D. H. Loal beigegeben, der ebenfalls im vergangenen Jahre in Polen weilte.

In polnischen Wirtschaftskreisen sieht man in der Entsendung dieser Abordnung eine Bestätigung der in Polen herrschenden Ansicht, daß England sich bemühen will, die Passivität seiner Außenhandelsbilanz mit Polen noch mehr als bisher auszugleichen.

*

Die englischen Bacon-Kontingente.

Für das vierte Quartal sind die Einfuhrkontingente in England wie folgt festgesetzt worden (in Doppelzentnern): Polen 99 740, Dänemark 796 666, Holland 119 186, Vereinigte Staaten von Amerika 100 367, Schweden 58 966, Litauen 370. Geringere Einfuhrkontingente haben Estland, Lettland, Argentinien und Finnland erhalten.

Die Zahl der Konkurse in Polen. Im Laufe des Monats August d. J. wurde in Polen über 8 Firmen der Konkurs verhängt gegenüber 16 Konkursen im Juli d. J. und 14 im August d. J. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 1 Aktiengesellschaft, 1 Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 2 Genossenschaften und 4 Einzelfirmen. Dem Unternehmen nach waren von den falliten Firmen 5 Industrieunternehmungen (1 Metallwarenfabrik, 1 Holzfirma, 1 Lebensmittelfirma, 1 Druckereibetrieb und 1 Bauunternehmen) sowie 3 Handelsbetriebe (2 Warengeschäfte und 1 Spargenossenschaft).

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Kwiatowa 24, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 882, auf den Namen der Anastazja Ziętarska eingetragenen Hausgrundstücks am 20. November 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2. Schätzungspreis 13 200 Zloty.

v **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des Grundstücks Uciąż, Band I, Blatt 17, Eigentümer Franciszek Baran in Briesen, am 6. Dezember 1935, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 15 871 Zloty.

Wie wurde das deutsch-polnische Kompensationsabkommen ausgewertet?

Der Warschauer Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ weiß seinem Blatte Einzelheiten über die Gestaltung des abgelaufenen deutsch-polnischen Kompensationsabkommens mitzuteilen. Diese Einzelheiten ergänzen die von uns bereits veröffentlichten Berichte. Die „Fr. Ztg.“ schreibt:

Das deutsch-polnische Kompensationsabkommen vom 15. Oktober 1934 ist nach genau einjähriger Laufzeit am 14. Oktober 1935 abgelaufen. Verhandlungen über seine Verlängerung sind nicht geführt worden. Für die polnischen Exporteure, die im Rahmen des Abkommens Lieferungen nach Deutschland getätigt haben und deren Forderungen noch nicht ausgeglichen werden konnten, besteht auf Grund eines Erlasses der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung wie bisher die Möglichkeit, in der Weise zu ihrem Gelde zu kommen, daß polnische Importeure die im Abkommen genannten deutschen Waren beziehen und so die beiderseits entstandenen Forderungen verrechnet werden können. (Nähere Auskunft erteilt die deutsche Handelskammer für Polen in Berlin.)

Das Abkommen sah gegenseitige deutsche und polnische Lieferungen von insgesamt je etwa 21 Mill. Zloty vor. Von polnischer Seite sind für 13,5 Mill. Zloty Waren im Rahmen des Abkommens tatsächlich geliefert worden, von deutscher Seite dagegen bisher nur für etwa 6,7 Mill. Zloty,

so daß noch 6,8 Mill. Zloty unausgeglichene polnische Forderungen bestehen. Im Werte dieser Forderungen hat Polen nach Wortlaut und Sinn des Abkommens noch deutsche Waren abzunehmen, so daß ein voller Ausgleich der beiderseitigen Lieferungen möglich wird.

Von den bei Abschluß des Abkommens in Aussicht genommenen polnischen Lieferungen nach Deutschland sind die Holzlieferungen fast vollständig unterblieben. Der Rundholzausfuhr nach Deutschland im Kompensationswege machten die polnischen Ausfuhrüberwachungsstellen bedeutende Schwierigkeiten, und die polnischen Papier- und Schnittholzexporteure fanden es rentabler, nach Deutschland außerhalb des Abkommens zu exportieren. Auch polnische Eierexporte nach Deutschland sind auf Grund des Abkommens nicht in nennenswertem Umfang zustande gekommen. Von der polnischen Butter, die nach Deutschland gehen sollte, wurde etwa die Hälfte geliefert. Im übrigen wurden die meisten deutschen Kontingente durch Polen gut ausgenutzt; das Spritkontingent wurde voll geliefert.

Auf die große Spritlieferung ist es zurückzuführen, wenn die deutsch-polnischen Kompensationsgeschäfte bisher nicht ausgeglichen werden konnten;

die übrigen polnischen Kompensationsausfuhren nach Deutschland werden durch die deutschen Gegenlieferungen ungefähr aufgewogen.

Von den meisten der 296 deutschen Waren, auf die Polen im Rahmen des Abkommens Sonderkontingete, teils bei besonders ermäßigten Zollsätzen gewährt hatte, haben nicht unerhebliche Mengen in Polen abgesetzt werden können. Die Zahl der Waren, deren Export aus Deutschland nach Polen nicht zustande gebracht werden konnte, ist gering: es handelt sich in erster Linie um Sträucher und Bäume, einen Teil der Zuchttiere, Wirkwaren aus Natur- und Kunstseide, Pianos und Flügel sowie um Schmalspurlokomotiven — alles Güter, die bei der gegenwärtigen Lage in Polen nur schwer absetzbar sind und mit denen ein Versuch gemacht werden sollte. Größer ist dagegen die Reihe der Waren, in denen die deutschen Lieferanten die von Polen gewährten Einfuhrkontingente restlos erschöpften; dies gilt für Lacke aus Zellulosederivaten, ätherische Öle, Zellonen, Textil-Chemikalien, gebleichten Zellstoff, künstliche Steine zum Schleifen. Fayencewaren mit einfarbigem Muster, Porzellanwaren mit Malereien, Blechwaren, Messerschmiedewaren, Wandbadeöfen, Maschinen und Geräte zum Heben, emaillierten Draht u. a. m.

Hat das Kompensationsabkommen auch nur teilweise verwirklicht werden können und sind mancherlei Hoffnungen, die auf dieses Abkommen gesetzt worden waren, enttäuscht worden, so muß es in seinem Gesamtergebnis doch positiv bewertet werden.

Es hat zusätzliche deutsch-polnische Geschäfte, die anders nicht zustande gekommen wären, im Werte von etwa 20 Mill. Zloty ermöglicht,

eine Summe, die, da Polen, um die zu seinen Gunsten bestehende Kompensationsspitze auszugleichen, noch für etwa 7 Mill. Zloty deutsche Waren zu übernehmen hat, auf 27 Mill. Zloty steigen wird. Es haben außerdem bei der Abwicklung des Abkommens, bei der sich die Deutsche Handelskammer für Polen mit ihrer neuen Warschauer Zweigstelle besonders verdient gemacht hat, wertvolle Erfahrungen gesammelt werden können, die bei künftigen deutsch-polnischen Wirtschaftsabreden vorteilhaft zu verwerten sind.

*

In Westpolen macht sich, nachdem der höhere Zolltarif seit 15. Oktober wieder in Kraft getreten ist, bereits ein Mangel an wichtigen deutschen Waren bemerkbar. Im ehemals deutschen Teilgebiet wurden während der Vertragsdauer vornehmlich nachstehende Waren zu Konventionszöllen eingeführt: Weine, Lacke, Schleifsteine, Sensen, Sicheln, Gasbadeöfen, Armaturen, Nähmaschinen, Industrieöfen, Staubsauger, Gleichrichter usw.

Eine Zentralinstitution der polnischen Textilindustrie.

Der in Bildung begriffenen „Union der Organisationen der polnischen Textilindustrie“ sind in den letzten Tagen zahlreiche weitere Organisationen beigetreten, und zwar aus Lodz, aus Bielitz und aus Kalisch. Insgesamt haben bisher ihren Beitritt erklärt: aus Lodz der „Verband der Textilindustrie im Polnischen Staate“, der „Landesverband der Kammgarnspinnereien“, der „Verband der Wirkindustrie“ und der „Verband der Färbereien und Appreturen“; aus Bielitz: die „Konvention der Tuchfabrikanten“ und der „Verband der Textilimporteure“; aus Kalisch: der „Verband der Besitzer von Strickerei- und Spitzenfabriken“.

*

Einer Warschauer Meldung zufolge versucht das italienische Kapital, das in Lodz in der Textilindustrie mit nahezu 80 Mill. Zloty an Krediten interessiert sein soll, einen größeren Einfluß auf die Fabriken zu gewinnen, die Italien gegenüber verschuldet sind. Angeblich soll dieser Einfluß dazu benutzt werden, dort Bestellungen für die italienische Armee ausführen zu lassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski“ für den 23. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 22. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99,75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,79—46,97, Prag: Ueberweisung 462,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung 285,50, Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung —.—, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 22. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,53 — 89,07, Belgrad —, Berlin 213,40, 214,40 — 212,40, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,35, 361,25 — 359,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,08, 26,21 — 25,95, Newyork 5,31⅛, 5,34⅛ — 5,28⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,00½, 35,09 — 34,92, Prag 21,99, 22,04 — 21,94, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,60, 135,25 — 133,95, Schweiz 172,80, 173,23 — 172,37, Tallin —, Wien —, Italien 43,25, 43,37 — 43,13.

Berlin, 22. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, **London** 12,205—12,235, Holland 168,71—169,05, Norwegen 61,28 bis **61,40, Schweden** 62,92—63,04, Belgien 41,84—41,92, Italien 20,24 bis **20,28,** Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,84—81,00, Prag 10,275 bis **10,295,** Wien 48,95—49,05, Danzig 46,83—46,93, Warschau 46,83—46,93.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine **5,28** Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,17 Zł., 1 Pfd. Sterling **25,95** Zł., 100 Schweizer Franken 172,29 Zł., 100 franz. Franken **34,90½** Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 358,80 Zł., Belgisch Belgas 88,96 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	13.25—13.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	15.50—16.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (55%)	19.75—20.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl E(0-65%)	27.75—28.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.50—10.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	39.00—40.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Leinsamen	38.00—40.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
blauer Mohn	55.00—57.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.75
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	20½ gr
weißer Klee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.50—20.50
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4740 to, davon 1060 to Roggen, 95 to Weizen, 325 to Gerste, 60 to Hafer.

Bemerkung: Gerste höheren Gewichts über Notierung.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	420 to	13.30—13.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Einheitsgerste	60 to	14.50	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	45 to	16.50			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	18.25—18.75	Winterraps	40.00—43.00
a) Braugerste	15.50—16.00	Winterrübsen	38.00—40.00
b) Einheitsgerste	14.50—14.75	blauer Mohn	54.00—57.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.00—14.25	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	36.00—38.00
Hafer	16.25—16.75	Peluschken	21.00—23.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	21.75—22.25	Seradella	—.—
„ I 0-55%	21.25—21.75	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	18.50—19.00	Viktoriaerbsen	29.00—32.00
Roggen-nachmehl 0-90%	16.25—16.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weizenm. I A 0-20%	31.75—33.75	Tymothee	—.—
„ I B 0-45%	30.75—31.75	blaue Lupinen	—.—
„ I C 0-55%	30.00—31.00	gelbe Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	29.00—30.00	engl. Raygras	—.—
I E 0-65%	28.00—29.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II A 20-55%	25.50—26.50	Weißklee	70.00—90.00
„ II B 20-65%	25.00—26.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II D 45-65%	23.25—24.25	Fabrikkartoffeln p. kg%	17½ gr
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
„ II F 55-65%	19.00—19.50	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	21.00—21.50	Leinkuchen	17.50—18.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1160 to	Speisekartoffel	120 to	Hafer	768 to
Weizen	446 to	Fabrikkartoff.	995 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Rapskuchen	30 to
a) Einheitsgerste	370 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	536 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	50 to	Gerstenkleie	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	44 to	Seradella	— to	Hanfsamen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	45 to	Wicken	15 to
Folger-Erbsen	12 to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Erbsenkleie	— to	Kartoffelflock.	— to		
Roggenkleie	75 to	Roggenschrot	— to	Buchweizen	45 to
Weizenkleie	130 to	Heu lose	— to	Rübsen	1 to

Gesamtangebot 5522 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 22. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 410 (darunter 30 Ochsen, 120 Bullen, 260 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 480 Kälber, 155 Schafe, 1925 Schweine; zusammen 2970 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, vollfleisch., jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—48, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 48—54, gut genährte 30—34, mäßig genährte 16—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete —.—, Mastfärsen 52—56, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 90—100, Mastkälber 80—86, gut genährte 70—76, mäßig genährte 60—68.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—64, gut genährte 46—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 100—106, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 92—98, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 84—90, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 76—82. Sauen u. späte Kastrate 76—90. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 35—38, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 24—28, gering genährte 16—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—52, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht —,—, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.— Sauen —.—.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 9 Ochsen, 56 Bullen, 80 Färsen, 76 Kühe: zusammen 221 Rinder, 55 Kälber, 108 Schafe, 1455 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bulle, 2 Kühe, — Färsen, 10 Kälber, 17 Schafe, 97 Schweine, 706 Bacons.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.

Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.

Warschauer Viehmarkt vom 22. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 60—65, junge Mastochsen 74—75, ältere, fette Ochsen —,—, ältere, gef. Ochsen 55—58,25; fleischige Kühe 60—65; abgemolkene Kühe jeden Alters 72; junge, fleischige Bullen 60—65; fleischige Kälber —,— junge, schwach genährte Kälber 65; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 55; Speckschweine von über 150 kg 95—107, **von 130—150 kg 80—95, fleischige Schweine von 110 kg 68—75, unter 110 kg —,—.**